Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.– G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall – Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. – Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 119 — Dienstag, den 24. Mai 1932 — 114. Jahrgang

.... von Begrenzung der Rüstungen weiter denn je entfernt!"

Interessante Feststellungen

bei den Abrüstungsverhandlungen – Drastische aber wahre Urteile Professor Einsteins und Ponsonbys

Was der Franzose im Marineausschuß ausplauderte

Der Vertrag von Trianon hat Ungarn die Unterhaltung von Flußmonitoren von einer gewissen Größe ab verboten. Ungarn hat nunmehr den Antrag gestellt, Flußmonitore von einer gewissen Größe als Angriffswaffe zu bezeichnen.

Der französische Vertreter, Marineminister Dumont, wandte sich im Marineausschuß in Genf gegen diesen Antrag und erklärte, es sei nicht angängig, einzelne Bestimmungen der Friedensverträge zur Begründung von Anträgen mit rein technischem Charakter heranzuziehen.

Er betonte ausdrücklich, daß man durch die Entwaffnungsbestimmungen Deutschland und seine Verbündeten auch eines Teiles ihrer Verteidigungsmittel habe berauben wollen und wies zur Erläuterung darauf hin, daß auch die Rheinlandfestungen, die doch ausschließlich Verteidigungszwecken dienten, geschleift werden mußten.

Der deutsche Vertreter, Vizeadmiral von Freyberg, wies demgegenüber darauf hin, daß der Versailler Vertrag eine ganze Reihe rein technischer Artikel enthalte, und daß es auch, wenn man zugeben könne, daß die Frage eine gewisse politische Seite habe, es für die Arbeiten der Abrüstungskonferenz unumgänglich sei, bei jeder Gelegenheit auf diese Artikel, in denen das Problem der Entwaffnung Deutschlands auch von rein technischen Gesichtspunkten gelöst worden sei, hinzuweisen.

Von Freyberg erklärte, er nehme aber mit größtem Interesse die Feststellungen einer so berufenen Autorität, wie es der französische Marineminister sei, zur Kenntnis, daß der Versailler Vertrag Deutschland auch die Verteidigungsmittel habe nehmen wollen.

*

Die Landkommission

der Abrüstungskonferenz hat heute die Beratungen über die Bestimmungen der Geschütze mit Angriffscharakter fortgesetzt und mit der Annahme einer Entschließung abgeschlossen.

Die Entschließung bedeutet, daß man sich

über die Bestimmung derjenigen Geschützkaliber, die als Angriffswaffen gelten sollen, nicht geeinigt

hat. In ihr kommt zum Ausdruck, daß eine Reihe von Staaten unter der Führung Frankreichs jeder Definition der Angriffswaffen und jeder Präzisierung der Geschützkaliber mit Offensivcharakter möglichst ausgewichen sind und versucht haben, die Grenze der Geschützkaliber mit Angriffscharakter möglichst hoch anzusetzen. Die deutsche Delegation hat im Gegensatz dazu darauf hingewirkt, die Geschütze mit Angriffscharakter möglichst genau zu präzisieren und die Geschützkaliber entsprechend den Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages festzusetzen.

*

Die Beratungen des Luftausschusses haben in der Frage des Abwurfes von Kampfmitteln aus Flugzeugen ein merkwürdiges Ergebnis gezeitigt:

Der den Beratungen zugrunde liegende Bericht enthielt die Feststellung, daß die Kampfmittel jeder Art, die bestimmt sind, aus der Luft abgeworfen zu werden, als bedrohlich für die Zivilbevölkerung anzusehen sind. Auf Antrag der französischen Delegation wurde dieser Satz mit 18 gegen 10 Stimmen gestrichen. Die deutsche Delegation hat gegen die Streichung gestimmt.

*

Die Frage der Geschütze mit Angriffscharakter

wird nunmehr im Rahmen der Fragen über die qualitative Abrüstung in den Hauptausschuß der Konferenz zur Entscheidung gebracht werden müssen. Die deutsche Delegation wird auch innerhalb der Hauptkommission an ihrem Standpunkt konsequent festhalten, daß die Waffenverbote des Versailler Vertrages zur Richtschnur der Bestimmungen über die allgemeine Abrüstung gemacht werden. Wesentlich ist, daß in die heute angenommene Entschließung eine Forderung aufgenommen wurde, in der das Prinzip der Relativität hinsichtlich der Geschütze mit Angriffscharakter in einem Sinn festgelegt worden ist, daß der Offensivcharakter von Geschützen eines eventuellen Angreifers von dem Maße der Rüstungen abhängt, über das der Verteidiger verfügt. Diese Formel, gegen die der französische Vertreter sich zäh zur Wehr gesetzt hat, bedeutet praktisch, daß gegenüber einem schwach bewaffneten Staat wie Deutschland die Bewaffnung eines schwer bewaffneten Staates als besonders aggressiv anerkannt wird.

Professor Einstein gegen die Genfer Verhandlungsmethoden

Professor Einstein, der mit dem früheren englischen Unterstaatssekretär für Auswärtiges, Lord Ponsonby, von London nach Genf gekommen ist, um Eindrücke über die Abrüstungskonferenz zu gewinnen, hatte die Vertreter der Presse zu sich gebeten, um sich mit ihnen über die Abrüstungsfrage zu unterhalten.

Er bekannte sich dabei zu einem sehr radikalen Abrüstungsstandpunkt und übte scharfe Kritik an den Genfer Methoden. Insbesondere beanstandete er die technischen Arbeiten der Militärexperten, die, wie er sagte, sich nicht über die Abrüstung, sondern über die besten Mittel zur Führung eines Krieges unterhielten.

Lord Ponsonby sagte, man sei heute nicht nur von der Abrüstung, sondern sogar von der Begrenzung der Rüstungen weiter denn je entfernt.

Wenn Anwetter toben

Hagel- und Blitzschlag – Große Wassernöte

Ueber dem Kreise Tilsit-Ragnit

und dem angrenzenden Memellandgebiet ging ein schweres Unwetter nieder. In zahlreichen Orten gab es Einschläge und Brände. In Waldau wurde ein Schmiedemeister vom Blitz erschlagen. Vielerorts wurde das Vieh auf der Weide durch Blitze getötet. Das Unwetter führte stellenweise Hagel in so großer Menge und Grobkörnigkeit, daß die Saaten vernichtet wurden.

Wolkenbrüche in England

Neun englische Grafschaften wurden von wolkenbruchartigen Regengüssen heimgesucht, wie sie in solcher Stärke seit 30 Jahren nicht verzeichnet waren. Viele Bäche und Flüsse traten über ihre Ufer und

überschwemmten weite Landbezirke und zahlreiche Ortschaften.

Der Schaden dürfte hunderttausende Pfund Sterling betragen.

Im mittleren Teil der Stadt Derby wurden mindestens

600 Kaufläden und mehr als 1000 Wohnhäuser überschwemmt.

Stellenweise erreichte das Wasser eine Höhe von drei Meter. In Ashby (Leicester) schlugen Polizisten ein großes Loch in eine Mauer, die einen Sportplatz umgibt und ermöglichten dadurch ein Abfließen der Wassermassen. Trotzdem mußte die Hälfte der Bevölkerung der Stadt in den oberen Stockwerken Zuflucht suchen.

Die 35 000 Einwohner von Rugby waren ohne Trinkwasser,

da die Maschinen des städtischen Wasserwerks von der Flut außer Tätigkeit gesetzt wurden. Die Landwirte haben überall empfindliche Verluste erlitten. Viel Geflügel und Vieh ist umgekommen, und weite Strecken Saatland sind zerstört.

*

Auch die Mittelrheinbevölkerung erbittet Hilfe

In der Gemeinde Eich versammelten sich zahlreiche durch das Unwetter am zweiten Pfingsttage geschädigte Landwirte des Mittelrheins. Es wurde festgestellt, daß die Schäden ohne Staatshilfe nicht wieder gut gemacht werden können. Große Grundstücksflächen sind, da der Mutterboden weggeschwemmt und Sandmengen angetrieben wurden, in ihrem jetzigen Zustande nicht mehr anbaufähig.

Das neue belgische Kabinett

Aus Brüssel, 23. Mai, wurde zunächst gemeldet: Ministerpräsident Renkin hat die Bildung des belgischen Kabinetts für heute nachmittag in Aussicht genommen. Voraussichtlich wird es sich wie folgt zusammensetzen: Präsidentschaft und Finanzen: Renkin, Auswärtiges: Hymans, Justiz: Coeg, Wissenschaften und Künste: Petitjean, Industrie und Arbeit: Heyman, Landwirtschaft: Bandievoet, Inneres: Carton, Kolonien: Tschoffen, Verteidigung: Crokaert, Verkehr: Forthomme, Post und Telegraph: Bovesse, Oeffentliche Arbeiten: Sap.

Später wird dann berichtet: Der König hat heute nachmittag das neue Kabinett Renkin ernannt.

Die Zusammensetzung der jetzigen Regierung entspricht der bereits gemeldeten, sie unterscheidet sich nur durch den Wechsel einiger Persönlichkeiten und den Austausch von Ressorts im vorausgegangenen Ministerium.

Die Krise war, wie erinnerlich, wegen der flämischen Schulforderungen und des liberalen Widerstandes dagegen ausgebrochen. Der Eintritt des Flamen Sap, der den Kampf in der Schulfrage geführt hatte, beweist, daß die flämischen Forderungen in diesem Punkte restlos erfüllt sind.

Die Regierungserklärung wird am Mittwoch in der Kammer zur Verlesung gelangen.

Ostasiens Probleme

Die schwierige Lösung der japanischen Regierungskrise

Aus Tokio, 23. Mai, wird berichtet: Die Beauftragung des Barons Saito mit der Kabinettsbildung wird in den führenden politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Kreisen lebhaft begrüßt. Saito gilt allgemein als ein ebenso selbständiger wie selbstloser Charakter und hat sich in schwierigen Positionen als Mann des Ausgleichs bewährt.

Wie verlautet, haben die beiden großen Parteien, die Seiyukai und Minseito, wie auch die Mitglieder des Oberhauses und des Staatsrates dem neuen Regierungschef ihre Unterstützung zugesichert. Damit ist die Krise im Sinne der Bildung eines überparteilichen Kabinetts gelöst.

Eine andere Wolffmeldung aus Tokio, 23. Mai, lautet: Saito hat das Mitglied der Minseito-Partei und ehemaligen Ministerpräsidenten Wakatsuki aufgefordert, sich am neuen Kabinett zu beteiligen. Die Minseito-Partei stand seit dem Rücktritt des Kabinetts Wakatsuki im Dezember vorigen Jahres in der Opposition. Es wird in politischen Kreisen erwartet, daß die Verhandlungen zur Regierungsbildung eine Woche dauern werden, da die gegenwärtige politische Lage äußerst verwirrt sei.

General Schirakawa gestorben

General Schirakawa, der bei dem Bombenanschlag in Schanghai am 29. April verwundet wurde, ist nach einer Meldung aus Tokio gestorben.

Anschlag auf einen Nankinger Vizekonsul

Der britische Vizekonsul in Nanking, Graham, wurde von einem aus dem Militärdienst entlassenen Soldaten durch einen Schuß schwer verletzt. Die Tat geschah außerhalb Nankings an einem Ort, wo sich der Vizekonsul um die Freilassung eines von den Kommunisten gefangengehaltenen britischen Missionars bemühte. Der Schwerverletzte wird nach Nanking zurückbefördert.

Bombays Verlustliste

Einer amtlichen Meldung aus Bombay zufolge, sind bei den Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern bis Donnerstag mitternacht insgesamt

138 Personen getötet

und 1601 verletzt worden.

Einladung Japans an die USA. zur Teilnahme an China-Konferenz?

Wie der Washingtoner Korrespondent der „Baltimore Sun" meldet, hat Japan die Vereinigten Staaten ersucht, an einer Rundtischkonferenz in Tokio zur Beratung gemeinsamer Maßnahmen Großbritanniens, Frankreichs, der Vereinigten Staaten, Italiens und Japans zum Schutze von Leben und Eigentum ihrer Staatsangehörigen teilzunehmen. Diese Einladung soll Staatssekretär Stimson in beträchtliche Verlegenheit gebracht haben. Der Korrespondent meldet weiter, die kommunistische Gefahr in Amoy habe das Staatsdepartement veranlaßt, in Kulangsu die Landung von Mannschaften eines Patrouillenfahrzeuges zu genehmigen, wenn andere Mächte eine gleiche Aktion unternehmen sollten.

Forderungen französischer Bergarbeiter

Der Nationalrat der französischen Bergarbeiter hat einstimmig eine Entschließung angenommen, die sich mit der Arbeitslosen- und Lohnkrise beschäftigt und fordert 1. unverzügliche Durchführung des Genfer Abkommens zur Herabsetzung der Arbeitszeit, 2. Schaffung von nationalen Kohlenstellen, 3. internationale Organisierung, Kontrolle und Verbesserung der Produktion.

Vor Landtagsbeginn

Die Frage: NSDAP und Zentrum

Die Gottesdienste der neuen Abgeordneten

Wie bei dem Zusammentritt neuer Parlamente lich, finden auch aus Anlaß des Zusammen- tts des neugewählten Preußischen Landtags ttesdienste für die evangelischen und die holischen Abgeordneten statt. Der evangelische ttesdienst, der im Dom abgehalten wird, ist f Dienstag um 12 Uhr angesetzt worden. Die edigt hält Oberkonsistorialrat Richter. Für katholischen Gottesdienst ist ein endgültiger rmin noch nicht festgesetzt. Am Dienstag fin- t der Gottesdienst, der im Hedwigsdom abge- lten wird, jedenfalls noch nicht statt, da eine zahl von Abgeordneten erst im Laufe des enstags in Berlin eintrifft.

Die Nationalsozialisten und die Regierungsbildung

Im „Völkischen Beobachter" veröffentlicht Al- d Rosenberg einen an das Zentrum gerichte- n Artikel, in dem darauf hingewiesen wird, daß Zentrumsblättern gefordert werde, die Natio- lsozialisten könnten „zur Mitverantwortung rangezogen werden", aber unter keinen Um- nden dürfe ihnen „der Staatsapparat ausge- fert werden". Das heiße also, die mehr als eimal so schwache Partei wolle den National- zialisten nicht jene Posten in Preußen einräu- n, die sie den internationalen Marxisten über- ben hatte. Das Zentrum wäre heute bei Er- fnung des Preußischen Landtags für alles ver- twortlich. Wolle es alles oder nichts, dann rde einmal der Tag kommen, da ganz legal ch ohne das Zentrum eine Regierung gebildet rden müßte, die dann selbstverständlich auf das ntrum keinerlei Rücksicht mehr walten zu ssen vermöge. Der Wille der Nation sei ein- utig: Aenderung der Reichs- und Preußen- litik, Führung durch Adolf Hitler. Diesem llen würden sich einst alle beugen müssen, je meller, um so besser für Deutschland.

Die Ausschüsse

Der Aeltestenrat des Preußischen Landtages ird nach der ersten Vollsitzung des Landtages raussichtlich auch die Zusammensetzung der ndtagsausschüsse festsetzen. Nach den Berech- ngen des Landtagsbüros setzt sich der einzige usschuß des Landtags mit 15 Mitgliedern, der echnungsausschuß, aus 6 Nationalsozialisten, Sozialdemokraten, 3 Zentrumsmitgliedern, Kommunisten und einem Deutschnationalen sammen. Die 21gliedrigen Ausschüsse für das echts- und Vergebungswesen sowie der Aelte- nrat werden sich zusammensetzen aus 8 Natio- lsozialisten, 5 Sozialdemokraten, 3 Zentrums- itgliedern, 3 Kommunisten und 2 Deutschnatio- len. Die übrigen Ausschüsse des Landtages hlen sämtlich 29 Mitglieder. In ihnen wer- n die Nationalsozialisten mit 11, die Sozial- mokraten mit 7, das Zentrum mit 5, die Kom- unisten mit 4 und die Deutschnationalen mit Mitgliedern vertreten sein.

Die Deutsche Volkspartei, die Deutsche Staats- rtei, die Christlich-Sozialen und die Hanno- raner sind, da sie keine Fraktionsstärke be- zen, in keinem Ausschuß vertreten.

Die Nationalsozialisten werden voraussichtlich sieben Ausschüssen den Vorsitz erhalten, und war im Hauptausschuß, im Landwirtschaftsaus- huß, im Gemeindeausschuß, im Eingabenaus- huß und in den Ausschüssen für Leibesübun- n, das Vergebungswesen und die Rechnungs- ufung. Die Sozialdemokraten werden in vier usschüssen den Vorsitzenden stellen, nämlich im evölkerungsausschuß, im Unterrichtsausschuß, n Verkehrswesenausschuß und im Wohnungs- usschuß. Das Zentrum wird in drei Aus- hüssen den Vorsitz führen, und zwar im Ge- häftsordnungsausschuß, im Verfassungsaus- huß und im Ausschuß für das landwirtschaft- che Siedlungswesen. Die Kommunisten werden wei Ausschußvorsitzende stellen, nämlich für den andelsausschuß und für den Beamtenausschuß. ie Deutschnationalen werden im Rechtsaus- huß den Vorsitz führen.

Der Aeltestenrat ist an diese Berechnungen icht gebunden, doch wird im wesentlichen mit eränderungen kaum zu rechnen sein.

Die Zentrumsfraktion

gte am Montagnachmittag die Fraktionsver- andlungen fort. Da eine Veränderung der olitischen Lage auch am Montagnachmittag nicht ingetreten ist, beschränkte sich, wie das Nach- chtenbüro des VDZ. hört, die Fraktion auf die rledigung geschäftlicher Fragen, insbesondere it der Neubesetzung der Landtagsausschüsse.

Die NSDAP.-Anträge auf Einsetzung von Untersuchungsausschüssen

Die von dem Vorsitzenden der nationalsozia- stischen preußischen Landtagsfraktion, Abgeord- eten Kube, angekündigten Anträge auf Ein- tzung von Untersuchungsausschüssen sind jetzt n Landtag eingebracht worden. Die Anträge uten:

„Der Landtag wolle beschließen: Zur Prü- fung der für die preußische Polizei innerhalb der letzten 13 Jahre gemachten persönlichen und materiellen Beschwerden wird sofort ein Untersuchungsausschuß von 29 Mitgliedern eingesetzt."

„Der Landtag wolle beschließen: Zur Prüfung der preußischen Rechtspflege unter Berücksichtigung der von Gottfried Zarnow der Justiz gemachten Vorwürfe wird sofort ein Untersuchungsausschuß von 29 Mitgliedern eingesetzt."

Die Nationalsozialisten fordern Einstellung von Strafverfahren

Die nationalsozialistische Fraktion beantragt die Einstellung von Strafverfahren, die sich gegen 20 in dem Antrag namentlich aufgeführte preußische Landtagsabgeordnete richtet.

Keine Polizei im Hause bei Landtagseröffnung

Wie das VDZ.-Büro hört, ist für die erste Plenarsitzung des neuen Preußischen Landtages die Berufung uniformierter Polizei in das Landtagsgebäude im Einverständnis mit dem Alterspräsidenten, Abg. Litzmann (Nat.-Soz.), nicht vorgesehen. Wie weit der Polizeipräsident von Berlin die Umgebung des Landtagsgebäudes durch polizeilichen Schutz sichert, ist ressortmäßig allein seine Angelegenheit.

Allerlei

Es sind nunmehr bis auf einen Abgeordneten die Mandatsträger des neuen Landtages auch in personeller Hinsicht amtlich festgestellt. Die bisher noch fehlende Erklärung eines Abgeordneten wird bis Dienstag erwartet. Ueber die Frage der Präsidentenwahl für das Parlament haben auch die Fraktionsberatungen am Montag noch keine Klärung gebracht. Es wird allgemein angenommen, daß die hierüber notwendige Fühlungnahme zwischen den Parteien in der ersten Sitzung des Aeltestenrates erfolgt, die am Mittwoch vor Beginn der zweiten Plenarsitzung stattfinden soll. Noch in den letzten Tagen war der Ansturm nach Zulaßkarten für die erste Landtagssitzung sehr stark. Die Verwaltung sah sich gezwungen, da alle Plätze vergeben sind, auch diejenigen Journalisten abzuweisen, die aus England und Amerika, vom Balkan usw. gekommen sind.

Schlußstrich unter den alten Landtag

Das Büro des Preußischen Landtags hat dem Hause eine abschließende Uebersicht über die Tätigkeit des alten Landtages zugeleitet. Von den 285 Sitzungen, die insgesamt abgehalten wurden, haben an 16 Tagen je zwei Sitzungen, an einem Tage drei Sitzungen, meist infolge von durch Obstruktion herbeigeführter Beschlußunfähigkeit, stattfinden müssen.

Außer den 285 Vollsitzungen fanden 1203 Sitzungen der Ausschüsse, ferner 1598 Sitzungen der Fraktionen und 72 Sitzungen des Aeltestenrates statt, was eine Gesamtzahl von 3158 Sitzungen ergibt. Offizielle Sitzungspausen, in denen gar keine Beratung im Landtag stattfanden, haben ungefähr 700 Tage in Anspruch genommen.

Dem alten Landtage waren, abgesehen von den Etats, von der Staatsregierung 102 Gesetzentwürfe, 10 mit Gesetzeskraft erlassene Verordnungen, eine Mitteilung über das Volksbegehren Landtagsauflösung und 199 Rechenschaftsberichte, Denkschriften, Sparverordnungen usw. zugegangen. Die Etats von 1929, 1930 und 1931 wurden parlamentarisch verabschiedet, während der Haushaltsplan für 1932 nur in erster Beratung erledigt werden konnte. Bei den Etatberatungen von 1929 bis 1931 legte der Hauptausschuß zusammen 1418 Anträge vor, von denen 1217 angenommen wurden; von Abgeordneten wurden außerdem zu den Etatverhandlungen 1209 Anträge eingebracht, von denen nur 144 Annahme fanden. Von den erwähnten 102 Gesetzentwürfen sind 93 zum großen Teil nach Aenderungen angenommen worden; unter den 1895 sonstigen Anträgen befanden sich 66 Anträge der Fraktionen, in denen Gesetzentwürfe verlangt wurden. Nur 20 fanden Annahme. Außerdem lagen 521 Entschließungsanträge vor, sowie 1308 Uranträge; von den letzteren fanden 446 Annahme, von den Entschließungsanträgen 216. 160 Anträge und 26 Entschließungsanträge blieben unerledigt. Große Anfragen wurden 289 eingebracht, von denen 165 im Plenum beantwortet und debattiert wurden. An Kleinen Anfragen, die nur schriftlich von der Regierung beantwortet werden, lagen 3460 vor, von denen 2996 beantwortet wurden. Der alte Landtag hatte sechs Untersuchungsausschüsse eingesetzt, die sich zu beschäftigen hatten mit der Kreditgewährung der Preußenkasse, mit der Sklarekaffäre, mit dem Volksbegehren gegen den Youngplan, mit der Personalpolitik, mit der Krolloper und den Geldern für den öffentlichen Wohnungsbau. Der letzte Ausschuß konnte nicht mehr abgeschlossen werden. Der Geschäftsordnungsausschuß des Hauses hatte 302 Anträge auf strafrechtliche Verfolgung oder Verhaftung von Abgeordneten zu erledigen. Eingaben sind insgesamt 25 980 eingereicht worden.

Die Arbeit des Reichskabinetts in der neuen Woche

Das Reichskabinett ist am Montag um 10 Uhr wieder zusammengetreten, um mit seinen Beratungen, die wohl die ersten drei Tage dieser Woche in Anspruch nehmen dürften, fortzufahren. Es handelt sich hierbei um die zweite Lesung der neuen Notverordnung. Am Fronleichnamstag wird das Kabinett keine Sitzung abhalten, so daß

die technischen und redaktionellen Arbeiten an der neuen Notverordnung erst zum Wochenende beendet

werden können. Zu diesem Zeitpunkt wird auch der Reichspräsident nach den derzeitigen Dispositionen nach Berlin zurückkehren und Reichskanzler Dr. Brüning wird dem Reichspräsidenten dann sofort, wahrscheinlich in den allerersten Tagen der nächsten Woche, die Notverordnung zur Unterschrift vorlegen.

Keine Einigung über Bildung der württembergischen Regierung

Aus Stuttgart, 23. Mai, wird gemeldet: Die Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten, Zentrum, Bayernbund, Deutschnationalen und Christlichem Volksdienst zur Bildung einer neuen württembergischen Regierung sind heute ergebnislos abgebrochen worden.

Sowohl die Koalition von Nationalsozialisten bis zum Zentrum als auch die Koalition von den Nationalsozialisten bis zu den Demokraten ohne das Zentrum sind als gescheitert zu betrachten, da sowohl das Zentrum als auch die Demokraten sich weigern, den Nationalsozialisten den Posten des Staatspräsidenten und des Innenministers zu überlassen.

Bei der völlig ungeklärten Lage ist zu erwarten, daß der Württembergische Landtag, der auf morgen zur Wahl des Staatspräsidenten einberufen ist, diese erneut vertagen wird.

Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung

Durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. April 1932 hat die Reichsregierung die Ermächtigung erhalten, die gesamten Vorschriften über die Devisenbewirtschaftung in neuer Fassung bekanntzumachen. Diese neue Fassung steht unmittelbar bevor. Im Zusammenhang damit sind einige sachliche Aenderungen notwendig geworden, die den Inhalt der im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlichten Zwölften Durchführungsverordnung vom 21. Mai bilden. Die wichtigste Bestimmung bezieht sich auf den Reichsmarkzahlungsverkehr im Inland für Rechnung von Ausländern, der in den letzten Monaten eine wachsende Bedeutung gewonnen hatte. Seit der Zehnten Durchführungsverordnung bedurfte jede Verfügung über eine Reichsmarkforderung zugunsten eines Ausländers der Genehmigung. Nunmehr wird bestimmt, daß dies auch für jede Barzahlung an einen Inländer zugunsten eines Ausländers gilt.

Zwei Proteste des Reichsverbandes der deutschen Presse

Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Presse hat in seiner Sitzung vom 22. Mai folgende Entschließungen angenommen:

1. Nach übereinstimmenden Meldungen hat der neugewählte Präsident des Anhaltischen Landtages in Dessau den leitenden Redakteur eines dortigen Blattes vom Pressetisch des Landtages und damit aus dem Sitzungssaal verwiesen mit der Begründung, der betreffende Journalist habe in seiner beruflichen Tätigkeit die Partei, der der Präsident angehört, beleidigt.

Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Presse erblickt in dieser Ausweisung des Präsidenten einen bisher unerhörten Angriff auf die freie journalistische Berufsausübung. Er erhebt deshalb auf das schärfste Einspruch gegen diese Ausweisung und gegen jeden gleich gerichteten Versuch, die freie Arbeit der Presse unter die willkürliche Maßnahme parteipolitischer Empfindlichkeiten zu stellen.

2. Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Presse hat Kenntnis genommen von dem auf drei Monate bemessenen Verbot der „Danziger Volksstimme" durch den Senat der Freien Stadt Danzig und von den Bedingungen, die für eine Abkürzung des Verbotes gestellt worden sind. Ist das Verbot, zu dessen sachlicher Grundlage der Reichsverband der deutschen Presse seinerseits keine Stellung nimmt, in seiner langen Dauer schon nicht mehr als eine politische Korrekturmaßnahme zu werten, sondern vielmehr fast nur noch als wirtschaftliche Schädigung eines Unternehmens, so sind die Bedingungen, die für eine Abkürzung der Verbotsdauer gestellt wurden, ein so schwerer Eingriff in die Freiheit der politischen Haltung der Presse, daß gegen sie entschiedenste Verwahrung eingelegt werden muß.

Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Presse begrüßt es, daß der Landesverband Danzig sofort die nötigen Schritte getan hat, um die Gefahren für die Pressefreiheit abzuwenden. Er gibt der Erwartung Ausdruck, daß diese Versuche mit Erfola fortgesetzt werden.

Dr. Pfriemer unterstellt sich mit dem deutschen Heimatschutzverband Adolf Hitler

Dr. Pfriemer hat die Bundesführung des Deutschen Heimatschutzverbandes übernommen. In diesem Schritt sieht sich Dr. Pfriemer, der eigentliche Gründer des Heimatschutzes, wie der „Völkische Beobachter" berichtet, berufen, da Tausende deutsche Heimatschützler erkannt hätten, daß die jetzige Bundesführung die Grundsätze des nationalen Heimatschutzgedankens verlassen habe. Er unterstellt sich Adolf Hitler, um öffentlich damit kundzutun, daß die klare einheitliche Linie für den Heimatschutz ein für allemal gesichert ist.

Herriot über die französische Außenpolitik

Paris Midi veröffentlicht ein Interview Herriots, in dem er betont, daß er sich außenpolitisch an die einfachen und steten Grundsätze von den unverjährbaren Rechten Frankreichs aus den Verträgen und den frei unterzeichneten Abkommen halten werde. Er sei daher der Ansicht, daß die Anerkennung der Anrechte und Gläubigerforderungen Frankreichs eine absolute Notwendigkeit sei. Man könne über eventuelle Arrangements nicht verhandeln, ehe nicht diese Ansicht erst einmal anerkannt sei. Wenn Deutschland wirklich geltend machen könne, daß es mehr bezahlt habe, als es schuldig sei, dann müsse man die deutschen Ziffern Sachverständigen vorlegen. Wie würde Deutschland aber aus freien Stücken die Verpflichtungen des Youngplanes unterzeichnet haben, wenn die ihm dabei gewährten Herabsetzungen nicht zu den wahren Ziffern geführt hätten? Man werde eine sehr vorsichtige, eine sehr exakte Außenpolitik betreiben, denn das geringste Abweichen berge die Gefahr, den Extremismus Hitlers zu begünstigen, die geringste Schwäche, ihm Mut einzuflößen. Die Sicherheitsrüstung seines Landes wolle er nicht antasten, im Gegenteil, er wolle sie vervollkommnen und modernisieren, bis solide internationale Garantien den Völkern gegeben werden, die an der Organisierung eines wahren Friedens arbeiten.

Kleine polit. Nachrichten

Deutsch-polnischer Austausch politischer Gefangener

Dieser Tage wurde auf der Grenzstation Bentschen ein Austausch von politischen Häftlingen zwischen deutschen und polnischen Behörden durchgeführt. Von den deutschen Behörden wurde der polnische Grenzkommissar Biedrzynski ausgeliefert, von den polnischen Behörden der seinerzeit wegen Spionage verurteilte Preis und der ehemalige deutsche Polizeiwachtmeister Fude, der im Zusammenhang mit den Grenzzwischenfällen von Münsterwalde vor zwei Jahren zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Dr. Curtius in Rußland

Aus Moskau, 23. Mai, wird berichtet: Der frühere Reichsaußenminister Dr. Curtius ist gestern hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof vom deutschen Botschafter Dr. von Dirksen und dem russischen Volkskommissar des Aeußern, Krestinski, sowie hohen Beamten des Außenkommissariats empfangen. Dr. Curtius wird sich zehn Tage in Moskau aufhalten und eine Reihe wissenschaftlicher und anderer Institutionen besichtigen. Sodann gedenkt Dr. Curtius auch Leningrad und andere Städte zu besuchen.

Lex Kreuger angenommen

Aus Stockholm, 23. Mai, wird gemeldet: Die beiden Kammern des Reichstages haben heute nachmittag einstimmig und ohne Debatte der Regierungsvorlage über die sogenannte lex Kreuger zugestimmt, die neue Konkursbestimmungen vorsieht, wodurch eine ruhigere Abwicklung der Kreuger u. Toll und anderer Gesellschaften, die von der Kreuger-Krise betroffen sind, gewährleistet werden soll.

5. Internationaler Kongreß der Kommunalbehörden

Unter dem Vorsitz Lord Derbys wurde in London der fünfte internationale Kongreß der Kommunalbehörden eröffnet, an dem etwa 800 Vertreter — darunter viele Frauen — aus insgesamt 44 Ländern teilnahmen. Lord Derby ging in seiner Begrüßungsansprache von der Tatsache aus, daß die Menschen in viel stärkerem Maße von der Kommunalgewalt als von der Staatsregierung abhingen, und kam zu dem Schluß, daß kein kommunales Gemeinwesen bereits so vollkommen organisiert wäre, als daß es nicht noch von den anderen Kommunen lernen könnte.

Südafrika für die Goldwährung

Eine Meldung aus Kapstadt berichtet: Der parlamentarische Sonderausschuß, der im vergangenen Februar mit der Prüfung der Goldwährungsfrage betraut wurde, hat einstimmig beschlossen, die Beibehaltung der Goldwährung liege im Interesse der südafrikanischen Union.

Die nächsten Fahrten des „Graf Zeppelin"

Dr. Eckener, der sich augenblicklich in Kopenhagen aufhält, verbreitete sich gegenüber einem Vertreter der „Dagens Nyheder" über seine nächsten Pläne. Dr. Eckener erklärte, daß die geplante Fahrt des Luftschiffes nach Grönland leider aufgegeben worden sei, da die zur Finanzierung des Unternehmens notwendige Zahl von Passagieren sich nicht gefunden habe. Bis in August nach der Regenzeit die Südamerikafahrt wieder aufgenommen werden könnte, würde das Luftschiff nur einige kleinere Fahrten, so nach der Schweiz, nach Danzig und nach Oslo über Kopenhagen unternehmen.

Nr. 119 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 24. Mai 1932

Aus der Stadt

Ein Soester an einem Postraub beteiligt

Wir berichteten Anfang Februar, daß in Wanne-Eickel von einer Schupostreife zwei Personen aufgegriffen worden seien, die eines Diebstahls verdächtig waren. Eine der Personen war der Arbeiter J. H. von hier, der bei einem Fluchtversuche angeschossen und verletzt wurde. Der Komplize konnte damals entfliehen. Er wurde kurze Zeit später aber verhaftet. Es handelt sich um einen schweren Jungen aus Herne. Den Ermittelungen der Polizei ist es nunmehr gelungen, den Verhafteten einen am 11. Januar 1932 ausgeführten Postraub bei der Postzweigstelle in Recklinghausen-Hochlarmark nachzuweisen. Die Scheibe des Schalters wurde plötzlich mit einer Eisenstange eingeworfen. Der Wurf war mit einer derartigen Wucht erfolgt, daß ein vor der Scheibe stehender Holzständer ebenfalls zertrümmert und mit der Eisenstange 4 Meter weit in den Abfertigungsraum geschleudert wurde. Ehe die in dem Schalterraum anwesenden Beamten es verhindern konnten, griff eine Hand durch die Scheibenöffnung, nahm das daliegende Papiergeld in Höhe von 420,— Mark an sich und verschwand wieder. Man vermutet, daß R. den Raub ausgeführt hat und H. Schmiere gestanden hat. Die Polizei ist weiter davon überzeugt, daß die beiden Verbrecher in Recklinghausen und anderswo gemeinsam andere Straftaten begangen haben. H. weigert sich strikte, frühere Adressen über seine Wohnung anzugeben.

★

Das soziologische Seminar der Universität Cöln in Soest

Die acht Tage Studienaufenthalt in Soest des soziologischen Seminars der Universität Köln unter Führung seines bewährten Leiters, Direktor Prof. Dr. von Wiese neigen sich, da diese Zeilen geschrieben werden, ihrem Ende entgegen. Sie werden den Studentinnen und Studenten nur allzu schnell vergangen sein, mußten sie doch vieles sehen, hören und prüfen, um ein Material in die Hand zu bekommen, das ihnen ein Urteil über Soest gestattet.

Es wäre verfrüht, heute schon etwas über das Ergebnis ihrer soziologischen Untersuchungen aussagen zu wollen, wie das auch die Art ihrer Beobachtung gar nicht zuläßt. Die Hauptarbeit für Professor Dr. von Wiese und seine eifrigen Mitarbeiter wird erst im weiteren Verlauf des Semesters geleistet werden müssen. Jede Einzelbeobachtung, jedes Gespräch, die jetzt noch bei dem Einzelnen liegen wie ein paar bunte Steinchen, werden in Köln zu dem bunten Mosaik des gesellschaftlichen Lebens der Stadt Soest zusammengebaut werden in ernster Arbeit. Wir glauben nicht, daß wir über einen allzu großen Optimismus der jungen Studenten lächeln müssen, sondern es wird sich für sie der Wesenskern dieser Stadt heraus kristallisieren, gerade weil sie fast überall ihre Nase hineingesteckt haben. Auf diesen Wesenskern kommt es ihnen aber an; denn der fortgesetzte Wirbel gesellschaftlichen Handelns wird sich auch dem nie ganz offenbaren, der noch so lange in einer solchen Stadtgemeinschaft lebt; denn er zeigt fast täglich ein anderes Bild.

Ja, man muß geradezu sagen, daß der, der immer in diesem Stadtgebilde lebt, leicht manches übersehen kann, was dem Fremden bemerkenswert ist und ihm Fingerzeige gibt über die gesellschaftliche Lebensweise und über den Stamm, zu dem mit den hiesigen Untersuchungen der erste Schritt getan ist. Diese Fremden brachten aber noch ein besonderes Rüstzeug zur Beobachtung mit, können sie doch auf frühere erfolgreiche Untersuchungen der verschiedensten Gebildetypen zurückblicken.

Wir wünschen jedenfalls den Studenten und vor allem auch ihrem Leiter, daß es ihnen gelingen möge, das Richtige von Unrichtigem scheiden zu können, um so ein lebendiges Bild gesellschaftlichen Lebens zu erhalten. Mögen sie noch oft an die Pfingstwoche 1932 in Soest zurückdenken und gern uns noch einmal aufsuchen. Gleichzeitig können wir an alle Soester, die freiwillig oder unfreiwillig zu der Untersuchung ihren Beitrag geliefert haben, den Dank der Studenten übermitteln.

Auch hier wird sich manches gesellschaftliche Band geknüpft haben, das im beiderseitigen Gedenken weiterlebt.

★

)!(**Das Fest der silbernen Hochzeit** begingen am gestrigen Tage die Eheleute Eisenbahnsekretär Anton Grewe, Oestinghauserstraße 1, wohnhaft. Den zahlreichen Gratulanten schließen wir uns an.

)!(**Die sportärztliche Beratungsstunde** fällt Donnerstag abend aus.

?:? **Der Wochenmarkt** fällt am Donnerstag wegen des katholischen Feiertages (Fronleichnam) aus. —

(!) **Frühlingsfeier des Hausfrauenbundes.** Zu Mittwoch, den 25. Mai, abends 8 Uhr bei Gruß ladet der Hausfrauenbund seine Mitglieder zur Frühlingsfeier herzlich ein, auch Gäste sind willkommen. Wir werden im ersten Teil einen vorzüglichen Vortrag von Frau Kromer hören über „Bestand und Erschütterung der Familie", ein Thema, das uns alle angeht. Im zweiten Teil wollen wir uns des Frühlings und des Zusammenseins freuen, einige Ueberraschungen sind vorgesehen.

?,? **„Lichtburg".** Heute wird noch zum letzten Male das erstklassige Großstadt-Programm gespielt. Es enthält u. a. „Viktoria und ihr Husar" und „Lügen auf Rügen". Auch werden einige Aufnahmen vom Soester Filmnachwuchs gezeigt.

★

Schöne weiße Zähne

schon nach einmaligem Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden „Chlorodont-Zahnpaste", schreibt uns ein Raucher. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Versuch überzeugt.

Preisbericht vom 21. Mai

Brot:

Weizenmischbrot, 1 Pfd. 18,8 bis 19,2 ₰, Roggenmischbrot 1 Pfd. 18—19,2 ₰; Roggenfeinbrot, 1 Pfd. 16—18 ₰, Kleingebäck (Schrippen, Brötchen, Semmel pp.), 4 Stück 10 ₰ und 3 Stück 10 ₰.

Frischfleisch:

Rindfleisch: Schmorfleisch (Keule, Rindsbraten usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 70 und 80 ₰, Brust und Querrippe (Kochfleisch, Suppenfleisch usw.), 1 Pfd. 60 und 70 ₰, Fehlrippe (Hochrippe, dicke Rippe usw.) 1 Pfd. 70 und 80 ₰, Gehacktes (Hackfleisch, Schabefleisch usw.) 1 Pfd. 90 und 100 ₰, Talg (Rindsfett) 1 Pfd. 25 und 30 ₰.

Schweinefleisch: (Schinken, Keule, Schlegel usw.) 1 Pfd. 70—75 ₰, Kotelett (Karbonade, Rippenstück Rippchen usw.) 1 Pfd. 80 ₰, Schnitzel (Schweinefleisch ohne Knochen, 1 Pfd. 100 bis 120 ₰, Kamm (Nacken, Bratbraten usw.), 1 Pfd. 80 ₰, Schulter (Schust Schäuferl usw.), 1 Pfd. 70 ₰, Bauch (Wammerl usw.), 1 Pfd. 60 ₰, Rückenfett (grüner Speck usw.), 1 Pfd. 50 bis 60 ₰.

Kalbfleisch: Keule (Schlegel und dergl.) mit Knochen, 1 Pfd. 70 und 80 ₰, Nierenbraten, 1 Pfd. 75 und 80 ₰, Brust (Brustbraten usw.) 1 Pfd. 70 ₰, Schulter ((Bug, Blatt, Schäuferl usw.) 1 Pfd. 75 u. 80 ₰, Kamm (Bratbraten usw.) 1 Pfd. 70 u. 75 ₰, Schnitzel ohne Knochen, 1 Pfd. 110 bis 140 ₰.

Hammelfleisch: (Keule, Schlegel usw.), mit Knochen, 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Rücken, 1 Pfd. 70—90 ₰, bis 90 ₰, Bauch (Dünnung usw.) 1 Pfd. 70—90 ₰.

Eßkartoffeln: 1 Pfd. 5 ₰, 1 Pfd. Mäusekartoffeln 7 ₰.

Vollmilch: 1 Ltr. 16 bis 20 ₰.
In Flaschen 1 Liter 25 ₰.

Schweineschmalz, hies., 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.
Ausländisches, 1 Pfd. 38 bis 58 ₰.

Butter:

Molkereibutter, inländ., 1 Pfd. 134 bis 150 ₰.
Landbutter, 1 Pfd. 120 ₰.
Margarine, 1 Pfd. 27 bis 80 ₰.
Kokosfett, 1 Pfd. 28 bis 63 ₰.
Salzheringe, 1 Stück 3 bis 10 ₰.
Schellfisch, 1 Pfd. 25 bis 30 ₰.
Kabeljau, 1 Pfd. 15 bis 25 ₰.
Scholle, 1 Pfd. 40 ₰.

Käse:

Holländer, halbfett, 1 Pfd. 40 bis 75 ₰.
Holländer, vollfett, 1 Pfd. 68 bis 140 ₰.
Edamer, 1 Pfd. 68 bis 110 ₰.
Schweizer, 1 Pfd. 90 bis 155 ₰.

Zucker, 1 Pfd. 38 bis 40 ₰.
Reis (Vollreis, mittl. Güte), 1 Pfd. 16 bis 35 ₰.
Graupen, 1 Pfd. 15 bis 28 ₰.
Erbsen, gelbe, 1 Pfd. 14 bis 28 ₰.
Speisebohnen, 1 Pfd. 12 bis 28 ₰.
Linsen, 1 Pfd. 15 bis 35 ₰.

Hühnereier, 1 Stück 6 bis 7 ₰.

Gemüse:

Weißkohl, 1 Pfd. 12½ ₰.
Rotkohl, 1 Pfd. 15 ₰.
Blumenkohl, 1 Kopf 50—70 ₰.
Mohrrüben, 1 Bund 60—80 ₰.
Sauerkraut, 1 Pfd. 8 bis 18 ₰.

Bei vorstehenden Preisen handelt es sich um die jeweils im Stadtbezirk vorkommenden niedrigsten und höchsten Preise einer Ware.

Aus dem Kreise Soest

T. Bad Sassendorf, 23. Mai. **Lichtbildervortrag über Kanada.** Am Mittwoch, den 25. Mai, abends 8,15 Uhr, wird Herr Regierungsrat Professor A. Lange, im Saale des Gastwirts Bilke, Sassendorf, einen Lichtbildervortrag über Kanada halten. Prof. Lange hat auf seinen Reisen Land und Leute aus eigener Anschauung gründlich kennen gelernt. So steht zweifelsohne fest, daß seine interessanten und spannenden Ausführungen, besonders bei der hiesigen, mit der Landwirtschaft verbundenen Bevölkerung, offene Ohren finden werden.

Müllingsen, 24. Mai. Herr Wilhelm Dellbrügger konnte auf dem hiesigen Schützenfeste die Königswürde erringen Frl. Hedwig Rohe wurde die Königin des Festes. Bei Sonnenschein und alter Fröhlichkeit feierte man ein schönes Volksfest.

Ampen, 24. Mai. Herr Walter Haverland konnte beim Schießen um die Königswürde den entscheidenden Schuß tun. Königin wurde Frl. Elfriede Rohe. Man feierte auch in Ampen in diesem Jahre ein Schützenfest, das sich allen vorangegangenen würdig anschloß.

Ehningsen, 24. Mai. Bei dem Schießen um die Königswürde auf dem Schützenfest wurde Herr Karl Schünget Schützenkönig. Zur Königin nahm er sich Frl. Käthe Jungblut. Beide sind aus Merklingsen. Gutes Wetter und echte Schützenfeststimmung gaben dem Fest das Gepräge.

Weslarn, 24. Mai. Das hiesige Schützenfest verlief wie üblich in schönster und harmonischer Weise. Den Königsschuß konnte Herr Gustav Tigges tun, welcher sich Frl. Erna Volke zur Mitregentin erkor. —

Körbecke, 24. Mai. Auf dem hiesigen Schützenfeste gelang es Herrn Dr. Kaiser den Königsschuß zu tun. Zur Mitregentin erkor er sich seine Gattin. Das Fest nahm einen harmonischen Verlauf.

Neuengeseke. Am heutigen Tage kann Herr Heinrich Diemel sein 74. Wiegenfest feiern. Dem noch rüstigen Geburtstagskinde unsere besten Glückwünsche!

Aus dem Parteileben

Tannenbergbund.

Auf den heute abend 8,15 Uhr im Westfälischen Hof (Wipker) stattfindenden Vortrag des Farmers Langkopp: „Ludendorff zeigt den Rettungsweg", weist der Tannenbergbund nochmals hin.

Eingesandt

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Deutsches Mädel! Liebe deutsche Jugend!

Hast du schon einmal von dem B. D. M. (Bund deutscher Mädel) gehört? Auch du hast ein Recht dich deutsches Mädel zu nennen, wenn du die Reinheit und Ehre über alles stellst und die Liebe zu deinem deutschen Volk und Vaterland im Herzen trägst. — Der B. D. M. will alle Mädel, gleich welcher Konfession und welchen Standes zu einer großen Volksgemeinschaft zusammenfassen. Der B. D. M. verachtet alles, was deutsche Sitte und Kultur gefährdet und lehnt daher alles von außen kommende in Schund und Literatur sowie Niggertanz usw. ab.

Literarischer Abend des westfälischen Schriftstellerringes

am 21. Mai 1932.

Wie soll man über den starken Eindruck dieses Abends berichten? Man müßte selbst ein Dichter sein, um dieser Aufgabe gerecht zu werden. Man müßte selbst die Kraft haben, alle diese seelenvollen Klangwellen, die da schwangen, auf dem Klangboden seiner Seele einfangen und sie, auf wenige klingende und schwingende Worte verdichtet, zu einer dem eigenen Erlebnis ähnlichen Geltung bringen zu können. Es war ein glücklicher Gedanke, neben die Ausstellung für das Auge diese „Ausstellung" für das Ohr, neben die Griffel- und Farbendichtung der 3. Ausstellung Soester Künstler diese Wort- und Tondichtung zu setzen. Man wußte zuweilen tatsächlich kaum die Grenzen zwischen beiden zu finden. Malerei und Dichtung flossen manchmal in einander über. Wenn der blinde A. v. Hatzfeld mit Worten die Landschaft aufbaute, dann war es, als ob ein Maler mit dem farbensatten Pinsel die Linien und Flächen hinsetzte. Und wenn Margarete Windhorst die Blumen und Bäume beten und die Farben des Gartens zum Körperhaften sich einen ließ, dann war es, als ließe der Pinsel einer Blumenmalerin das große Geheimnis der Einheit alles Seins und Werdens aus zitternden Gräsern, aus prangenden und bescheidenen Blumen im Lichte schwingen. — Das große Geheimnis alles Werdens und unsere, der Menschen, Verbundenheit mit ihm ging wie ein roter Faden durch alle Darbietungen des Abends und gab den Beweis dafür, daß Kunst und Religion nicht von einander zu trennen sind, und daß das Wort eines Malers und das Wort eines Dichters oft mehr von Gott zeugen als das stärkste Wort eines Priesters. Ich denke hier u. a. an A. Lennemanns feines Gedicht „Die Lerche" Und dann neben der Saite der Gottverbundenheit die andere Saite der Verbundenheit mit dem Ehrwürdigen, die Blut- und Bodenverbundenheit germanischen Wesens, nicht laut und lärmend, nicht zeternd und zerrend, nicht prunkend und protzend, aber fest und stark. Wer darf von der Liebe zu aller Welt reden, wenn er die Scholle verachtet? Wer darf von der Liebe zum Feinde reden, wenn er seinen Bruder haßt? — „Heimat und Blut"! — Die deutschen Quellen murmelten, die deutschen Vögel sangen, die deutsche Luft blinkte und glitzerte, die deutschen Bäume rauschten, der Sturm ging über die Heide, der Boden schwankte unter den Füßen der Kämpfenden und trank deren Blut, Sachsentrotz und welsche Tücke rangen um Geltung, und der Glaube an den Sieg des Lichtes über die Finsternis lag über allem zuversichtlich und stolz. Karl hat das Sachsenblut doch nicht zum Versiechen bringen und die naturverbundene sächsische Seele nicht ersticken können. Die Weltesche „Ygdrasil" (Friedrich Castelle) bekam neues Laub vom Blute der Helden, die sterben müssen, damit Treue und Opfersinn in der Welt Geltung behalten. — Sendung des Germanentums! — Wittekind, der weiße Herzog, reitet durch die Lüfte und die Hufe seines Rosses schlagen blitzende Funken aus den versteinten Herzen der Menschen. Der Blutquell der Ahnen bricht immer wieder auf und verkündet sich aus dem Munde der Enkel. Da stand der blinde germanische Seher in A. v. Hatzfeld. Er kann das Schwert nicht mehr führen, aber für die verlorenen körperlichen Augen hat sich ihm das innere Auge groß und weit geöffnet und von der Fülle der inneren Gesichte geht der Mund ergreifend und erhebend über. Und wäre Maria Kahle nicht im letzten Augenblick am Erscheinen verhindert gewesen, dann hätte auch die germanische Seherin vor uns gestanden, auch sie wie A. v. Hatzfeld schon äußerlich Sachsen und Wittekindsblut. Der Fürsprecher, der für sie eingesprungen war, Herr Strambowski, brachte ihre Gedanken und Empfindungen meisterhaft zum Ausdruck. Maria Kahles Schwesternseele war im Saale und strömte über von den Empfindungen der Liebe zu Volk, Heimat, Vaterland und des Mitgefühls für das Los der Armen, die die Verbindung mit der Scholle und damit auch mit der Volksseele verloren haben. — Ganz verloren? Nein! Auch ihr Blut schreit noch voll Sehnsucht nach der Freiheit und bäumt sich auf gegen den geistlosen Tyrann Maschine mit seinem zermürbenden, ins Gehirn und die Seele sich einfressenden „Immer dasselbe". Da wuchs aus der Dichtung Maria Kahles eine Brücke von Ufer zu Ufer und um diese sprühte es von Licht und Farben des Glückes — Zukunftsträume, die in Erfüllung gehen müssen. Und wieder gingen meine Gedanken hinunter zum Saale der bildenden Künstler und standen vor Altmeister Rohlfs Gemälde „Die Brücke". Da ging mir das Verstehen für dieses Bild in Geist und Seele ganz auf. Aber auch der Geist des westfälischen Dichters Hermann Löns stand vor mir. Die „rote Beeke" floß rot vom Bruderblut, und Renke, der Spielmann, war da und warnte: Der welsche Geist, der nur Unterwerfung kennt oder Feindschaft, er trägt manchmal eine blonde Atzel (Perücke) und hat blaugefärbte Augen und ist doch ein Welscher. Und die Seherin Maria Kahle mahnte: Versteht Euch in der Brüderlichkeit, im Bute Eurer Väter. In ihm schwingt das ewige Lied von „Freiheit und Liebe und Gerechtigkeit", und vom trutzigen Kampf um Treue und Opfersinn. Man muß nur das Ohr nach innen richten, um es zu hören. In mir aber grüßte Euch Sachsen das gotische Blut des Ahnen, der lieber die Scholle ließ als die Freiheit und zurückwanderte in das Ostland, wo seine Vorfahren einst gesessen und inzwischen Sachsen aus Westfalen mit Schwert und Pflug den Boden zurückgewonnen hatten.

Neben Heimatliebe und Bodenständigkeit kamen in den Dichtungen auch die anderen Seiten westfälischer Art zur Geltung, das Träumerisch-Besinnliche in Maria Anunciata Droste zu Hülshoffs „Die Verwandlung einer Wasserjungfer" und die behäbige Lustigkeit durch Heinrich Beisenherz, August Wibbelt und Franz Müller-Frerich. Außer den bereits genannten westfälischen Schriftstellern kamen noch zu Worte: Fritz Mielert, Reinhold Moorkamp, Rudolf Olbricht, Ludwig Heilbronn und Otto Franzmeier, die alle zu dem Gesamtbilde westfälischer Dichterart wertvolle Beiträge lieferten. Eingerahmt wurden die Vorträge durch von Herrn Kruse gut vertonte und von Fräulein Schniewind-Lippstadt mit einer einschmeichelnden Altstimme gesungene Dichtungen von Maria Kahle, Friedrich Castelle, Rudolf Olbricht und Franz Müller-Frerich.

Das, was der Vorsitzende des Westfälischen Schriftsteller-Ringes, Herr Müller-Frerich, als Absicht des Abends angekündigt hatte, war voll, ja über Erwarten erfüllt.

Die Zuhörerschaft dankte durch reichen Beifall.

Wenn man sich erlauben darf, den Veranstaltern des Abends einen Rat zu geben, so wäre es der, sich in der Menge des Dargebotenen etwas zu beschränken und nicht Ruhiges und Beschauliches wie Droste zu Hülshofs Vortrag so unmittelbar hinter stark und dramatisch Wirkendes wie A. v. Hatzfelds Darbietungen folgen zu lassen.

O. Le P.

Gesunder Schlaf, ruhiges Herz, starke Nerven . . . dazu verhilft Kaffee Hag.

Wir sehen in allen Nichtdeutschen nur den Ausländer, und deshalb ist es Ehrensache vor allen Dingen, nur den deutschen Bruder und Volksgenossen zu helfen. — Wer kennt die Nöte des Volkes wohl besser als die deutsche Frau und Mutter. Wie lange schon ist der sonst fleißige Arbeiter brotlos und wie manche Nacht (wenn die Kinder schlafen) liegt die Mutter wach und sorgt und sorgt sich, womit sie die Kinder am andern Tag nähren und kleiden soll, und manche stille Träne fließt. Da ist es deine Aufgabe deutsches Mädel zu helfen und zu lindern, wo es in deinen Kräften steht. Oft schon ein freundlicher Gruß und Druck der Hand kann vieles ändern und neuen Lebensmut erwecken. — Wir sind aber auch ein fröhlicher B. D. M. und in einem Ziele alle gleich, wir arbeiten im Sinne des Nationalsozialismus, denn nur ein neuer Aufbau mit dem Streben nach reiner deutscher Volksgemeinschaft kann das deutsche Volk aus den Tiefen wieder zu lichten Höhen bringen. Wir singen und wandern und freuen uns der herrlichen Schöpfung Gottes. Wir sind eine N. S. J. (Nationalsozialistische Jugendbewegung), und kennen nur die eine Pflicht, unserem großen Führer Adolf Hitler mitzuhelfen am Aufbau des dritten Reiches. —

Darum liebes deutsches Mädel, die du noch fern stehst und mitarbeiten möchtest an unsern Zielen, auch Freude am Wandern hast, wir rufen dir zu: „Komme noch heute in den B. D. M., du wirst es nicht bereuen u. ein echtes deutsches Mädel werden.

Deutsches Mädel — arm oder reich — komm knüpf feste Bande, lindre Not und Sorg und Pein, hilf dem Vaterlande. Tut dann jede ihre Pflicht, muß es uns gelingen — Deutschland, wenn es einig ist, wird man nie bezwingen. Heimabend: Dienstag und Freitag. Meldung bei Frau Rigge, Ortsgr.-Führerin, Engerweg.

Turnen, Spiel, Sport

Union Gelsenkirchen beim Spiel und Sport.

Welcher Sportler wird bei dem Namen Union Gelsenkirchen nicht aufmerksam. Den fortgesetzten Bemühungen des Vorstandes ist es gelungen, diese Meisterelf zu verpflichten. Während der ganzen Woche wird in aller Munde der Name liegen: Union Gelsenkirchen! Ist der Ruf, der dieser Mannschaft vorausgeht, auch gerechtfertigt? Die folgenden Zeilen mögen Zeugnis davon ablegen. Im Vorjahre durften sich die Gäste stolz nennen: Ruhrbezirksmeister! Der jetzige westdeutsche Meister Schalke 04 vermochte in der letzten Meisterschaftsserie auf eigenem Platze nur einen mageren 1:0-Sieg erkämpfen, u. das einzige Tor war noch dazu ein verwandelter Handelfer. Union steht hinter Schalke 04 an zweiter Stelle. Durch ihre hohen Siege in Westfalen hat die Mannschaft auf das Publikum eine große Zugkraft ausgeübt. Einige Resultate der letzten Wochen auf den Plätzen der Gegner sind folgende:

Union — Unna 08 8:1,
Union — Wetter 1910 8:1,
Union — Ham 05 8:,
Union — M. B. V. Linden (Tabellenzweiter Gruppe Bochum) 9:1,
Union — Stadtmannschaft Ahlen 4:0,
Union — F. V. Engers (Tabellenzweiter Mittelrhein) 8:2.

Am Pfingstsonntag unterlag der vorjährige Rheinmeister Odenkirchen 07 9:1.

Diese Ergebnisse beweisen, daß Union Gelsenkirchen zu den besten Mannschaften zählt, die Westdeutschland aufzuweisen hat. Das Spiel wird ausgetragen — wie schon berichtet — am kommenden Samstag (28. Mai) auf dem Sportplatz „Jakobitor". Nach dem Großkampf sind die Gelsenkirchener Gast des Vereins. Sie verbringen die Nacht in Soest und fahren am Sonntag mittag nach Lippstadt, um auch gegen die Sonderliga Teutonia ein Gesellschaftsspiel auszutragen.

Ergebnisse vom Sonntag.

1. M. Neuengeseke — Reserve S. S. S. 1:11.
2. M. Neuengeseke — 2. M. S. S S. 2:8.

Alte Herren S. S. S. — Schiedsrichtervereinigung Soest 4:5.

Sport-Vereinigung Welver comb. Mannschaft gegen Westfalia Wickede comb. Mannschaft 4:1 (2:0).

Am Sonntag war eine combinierte Mannschaft der Wickeder Westfalen als Gast bei der Sport-Vereinigung in Welver. Der Anstoß war auf 15,30 Uhr gesetzt. Die Wickeder kamen aber erst mit einer 2½stündigen Verspätung an. Angeblich wegen Reifenpanne, wahrscheinlich aber um Verstärkung ihrer 1. Elf zu erwarten, die ja bekanntlich ein Freundschaftsspiel gegen Reichsbahn Soest ausgetragen haben. Durch diesen verspäteten Anstoß war Welver gezwungen, 4 Ersatzleute einzustellen, die aber nach der angenehmen Seite überraschten. Eine Viertelstunde nach Spielbeginn konnte ein Verteidiger der Wickeder einen scharfgeschossenen Ball nur noch mit der Hand abwehren. Der verhängte Elfmeter wurde von dem Mittelstürmer der Welveraner scharf und platziert zum Führungstor eingeschossen, dem der Halbrechte vor der Pause noch ein weiteres Tor folgen ließ. Kurz nach dem Seitenwechsel kam Wickede aus einem Gedränge heraus zum Ehrentor. Welver war dann noch durch Linksaußen und Mittelstürmer je einmal erfolgreich. Der Sieg der Welveraner war in dieser Höhe vollauf verdient. Der Sturm hat nach langer Zeit endlich einmal wieder wirkliche Stürmerleistungen gezeigt. Im großen Ganzen war in der Mannschaft kein Versager festzustellen. Die Wickeder kamen für einen Sieg nicht in Frage, die Mannschaft muß sich das Handspielen abgewöhnen. Bei einem schärferen Schiri wären sie nicht so glimpflich abgekommen. Die 2. Mannschaft hatte sich dieselbe von Heeßen verpflichtet. — Heeßen zog es aber vor nicht zu kommen. Ball Heil!

Radsport.

Am Samstag abend veranstaltete die Radsportabteilung des T. V. „Jahn" auf der Kampfbahn Ulrichertor ein Abendrennen. Bei mäßigem Besuch wurde guter Sport geboten. Das Rennen wurde eingeleitet durch ein Ausscheidungsfahren für sämtliche Fahrer. Der erste Vorlauf dieses Rennens wurde von Wagner-Altenbögge, knapp vor Binder-Dorstfeld gewonnen. Im zweiten Vorlauf siegte Henschel-Dortmund vor Steinert-Dorstfeld. Im Gesamtergebnis wurde Wagner Sieger vor Henschel-Dortmund. — Im Mannschaftsverfolgungsrennen wurde die Mannschaft Binder—Kretschmer 2 Sieger. vor Kiko-Trellenberg. Die Soester Mannschaft wurde durch den Sturz von Kiko ab der 7. Runde gehandicapt. Das Mannschaftsfahren über 30 Runden brachte ein 11 Mannschaften starkes Feld am Start. Zu Beginn, setzte sich das Paar Fischer — Wagner an die Spitze und überrundete bis zum Schluß das ganze Feld. Diese neue Paarung bewährte sich sehr gut. Die Soester Fahrer hielten sich in der ersten Hälfte des Rennens gut, fielen dann aber etwas ab. Bei der Bekanntgabe des Resultats unterlief der Rennleitung ein Irrtum, welcher aber nach genauer Prüfung richtig gestellt wurde. Man soll in Zukunft der Rennleitung die Arbeit nicht noch erschweren durch vieles Fragen usw. Nachfolgend noch einmal die genauen Ergebnisse:

Ausscheidungsfahren:

1. Wagner, Altenbögge.
2. Henschel, Dortmund.

Mannschaftsverfolgungsrennen:

1. Binder—Kretschmer 2, Dorstfeld.
2. Kiko—Trellenberg, Soest.

Mannschaftsfahren, 30 Runden:

1. Fischer—Wagner, Lippstadt-Altenbögge, 12 Pkt.

1 Runde zurück:

2. Kretschmer 1-Kelle, Dorstfeld-Haußenbeck, 12 P.
3. Merbinski—Luckas, Unna, 8 Punkte. All Heil!

Wirtschaftliches

Elberfelder Viehmarkt. vom 23. Mai. Auftrieb: Großvieh 601, Ochsen 148, Bullen 101, Kühe 269, Färsen 33, Fresser 50, Kälber 510, Schafe 20, Schweine 2877. Marktverlauf: Großvieh in allen Gattungen sehr schlecht. Fette Schweine unverkäuflich. Ochsen 34—36, 30—33, 25—29. Bullen 27 bis 30, 22—26. Kühe 29—31, 25—28, 20—24, 15—19. Färsen 32—34, 26—31, Fresser 20—24. Kälber 40 bis 45, 30—39, 25—29. Schweine 35—38, 38—41 32—34, 30—33.

Viehmärkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt vom 23. Mai Auftrieb: Großvieh 612, darunter 22 Ochsen 138 Bullen, 410 Kühe, 35 Färsen, 7 Fresser, 591 Kälber, 17 Schafe, 1 Ziege, 2751 Schweine. — Marktverlauf: Großvieh schlecht, kleiner Ueberstand, Kälber schlecht, geräumt, Schweine schlecht geräumt. Preise: Bullen 28—30, 24—26, 21 bis 23. Kühe 28—30, 25—27, 21—27, 16—20. Färsen 33—34, 29—31, 26—28, Kälber 43—46, 35 bis 41, 24—34, Schweine 36—38, 36—39, 35 bis 37, 32—35, 26—32 M.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Die Maul- und Klauenseuche in Ortschaft Neuengeseke ist erloschen. Meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 22. März 1932 hebe ich hiermit auf. Die zuletzt verseuchten Gehöfte und zwar:

a) Dellbrügger, Neuengeseke,
b) Junker, Neuengeseke,

nebst den dazu gehörigen Weiden bleiben bis zum 2. Juni 1932 in Beobachtung. Das auf den Weiden befindliche Vieh muß hier bis zu diesem Zeitpunkte verbleiben und darf ohne veterinärpolizeiliche Genehmigung nicht abgetrieben werden.

Soest, den 20. Mai 1932.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

für das Amt Borgeln-Schwefe.

Oeffentliche Mahnung.

Die nachstehend aufgeführten Steuern und Abgaben sind am 15. Mai fällig gewesen und werden hierdurch öffentlich angemahnt:

Grundvermögensteuer	für April—Juni
Hausginssteuer	für April—Juni
Gemeindesteuer	für April—Juni
Landw. Unfall-Vers.-Beitrag	für April—Juni
Landwirtschaftskammerbeitrag	für April—Juni

Nach Ablauf der Mahnfrist — 27. d. Mts. — setzt die kostenpflichtige Beitreibung ein.

Für Steuerrückstände und verspätete Zahlungen müssen außerdem auf Grund der Notverordnung vom 22. Januar 1932 Verzugszuschläge in Höhe von 1½ Prozent für jeden angefangenen halben Monat erhoben werden.

Soest, den 21. Mai 1932.

Die Amtskasse Borgeln-Schwefe als Vollstreckungsbehörde: Bergmann, Amtsrentmeister.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 25. Mai, versteigere ich um **10.30 Uhr,** in meinem Pfandlokal, Pollhofstraße:

1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Klavier, 1 Standuhr, 2 Stühle, 1 Ladentheke, 1 Warenschrank, 2 Schaukasten, 1 Ladenkasse, 1 Schreibmaschine, 2 Büchsen, mehrere Gittermasten, 1 Tafel verz. Eisenblech, 25 Dosen Bohnerwachs, Toilettenartikel, 1 Posten Herren-, Damen- und Kinderschuhe, Pantoffeln, Einlegesohlen, Kurz- und Weißwaren, Damenhüte u. a. m.,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Schweinemarkt

am Dienstag, den 31. Mai 1932 in Soest.

Soest, den 23. Mai 1932.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Betrifft: Müllabfuhr.

Am Donnerstag, den 26. Mai 1932 (Fronleichnamstag), wird die städtische Müllabfuhr nicht ausgeführt. Der Müll ist daher für die an diesem Tage für die Abfuhr in Frage kommenden Straßen nicht herauszustellen.

Soest, den 23. Mai 1932.

Der Magistrat — Stadtbauamt.

Gras- und Rotklee-Verkauf

Herr K. Risse-Ardey in Soest läßt **am Samstag, den 28. d. Mts., abends 7 Uhr, beim Hofe:**

ca. 3 Morgen Gras und
ca. 1 Morgen Rotklee

in Abteilungen meistbietend verkaufen.

Heinrich Blumendeller.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 25. Mai 1932, vormittags werde ich **um 11 Uhr** in Hultrop b. Wirt Northoff:

1 Wohnzimmereinrichtung, 1 Nähmaschine, 1 Dogkart, 1 Zuchtsau, tragend, 2 Kühe, 6 Schweine,

anschließend **um 14 Uhr** bei Griesenbrock in Welver:

1 Radioanlage A. E. G., 1 gr. Spiegel mit Untersatz, 1 Wohnzimmereinrichtung, 2 Pferde, 1 Kuh, 1 Kutschwagen, 1 Nähmaschine, 1 Wäschemangel, 1 Schreibmaschine (Mignos), 150 Hühner, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Tisch,

anschließend **um 16 Uhr** beim Wirt Schwane in Flerke:

1 Billard u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Klapp,
Gerichtsvollzieher in Soest,
Filzenstraße 4.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

allwetter creme
hinterlässt 4711 keinen Glanz
Bräunt und schützt



(Urheberschutz durch E. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

75]

Ein tiefer Seufzer, ein stummes Nicken. Dann sank Ilse kraftlos auf die Bank nieder, von der sie vorhin so heftig erregt aufgesprungen war.

Tante Fredas Worte waren nicht ohne Eindruck auf sie geblieben. Sie dachte nicht mehr an Flucht.

34. Kapitel.

Nun hatte er ihr alles gesagt: vom Beginn seiner Leidenschaft für Maja an bis zu dem Augenblick, wo er sich halb irr vor Verzweiflung entschlossen hatte, seines Vaters Willen zu tun, weil Maja dieses Opfer um ihrer Ehe willen forderte. Und wie schon damals ihre Auffassung der Dinge ihn befremdete und mit peinlichem Staunen erfüllt hatte; denn im Gegensatz zu ihr, die sich seine Ehe als Deckmantel ihrer Liebe dachte, stand es bei ihm von Anfang an fest, daß mit seinem Hochzeitstag zwischen ihm und Maja alles zu ende sein müsse; und wenn sich Gefühle auch nicht mit einem Schlag ertöten lassen würden, so dürfte doch keine Aeußerung derselben mehr den Weg über die Lippen finden. Darum hatte er auch jenen verhängnisvollen Zettel, den Maja ihm damals am Hochzeitstag zusteckte, kaum gelesen, sondern sofort zusammengeballt und war der Meinung gewesen, ihn später in den Udendorfer Weiher versenkt zu haben, wobei er ihn in seiner Aufregung wahrscheinlich mit irgendeinem andern belanglosen Papier aus seiner Tasche verwechselt hatte. Und der Wille, mit Ilse auf dem Boden kameradschaftlicher Freundschaft in Frieden zu leben, ihr ein aufrichtiger Freund zu werden und sie nie fühlen zu lassen, daß sein Herz ihr nicht gehörte, war fest und aufrichtig gewesen. Damals im Zug während der Fahrt nach Salzburg, wo er in seiner zerrissenen Seelenstimmung sich zu so unfreundlichem Verhalten hatte hinreißen lassen, und nachher draußen am Gang in stundenlanger Einkehr in sich selbst bittere Scham und Reue empfunden, hatte er sich gelobt, alles zu tun, um seine Lieblosigkeit gutzumachen. Aber als er, von weichen versöhnlichen Gefühlen beherrscht, dann das Abteil wieder betrat, kam er gerade zurecht, um sein junges Weib vor einem gräßlichen Ende zu bewahren. Das hatte ihn tief erschüttert und ihm noch klarer den Abgrund gezeigt, an dem er stand. Von jener Stunde an erfüllte Ilses Bild seine Seele, ihr Wesen seine Gedanken, obwohl Maja sich dann an ihn klammerte und immer wieder Versuche machte, seine für sie ersterbenden Gefühle neu zu beleben. Er wich ihr aus, wo er konnte, und mied jedes Alleinsein nach Möglichkeit, denn er erkannte zu seinem Schrecken immer deutlicher, daß sie ihn auch jetzt noch als ihr Eigentum betrachtete, über das sie nach Belieben verfügen zu können glaubte. Das stieß ihn ab wie vieles andere an ihr, seit ihm die Augen über sie aufzugehen begannen. Wenn er trotzdem noch ein paarmal in Zusammenkünfte willigte, war es nur, weil ihre wilde Eifersucht drohte, Ilse alles zu verraten, und er hoffte, in Frieden beilegen zu können, was durch seine Schuld einst in ihr emporgewachsen war. Und manchmal trieb ihn Ilses abweisende Kälte, sich in Gedanken wenigstens wieder an die alte Liebe zu klammern. Aber das hörte auf, als Vistarini begann, seine angstvolle Eifersucht zu erwecken, und er begriff, daß sein Herz nur Ilse gehörte mit einer ganz anderen, reineren, tieferen Liebe, als er sie je zuvor für ein Weib empfunden. Von da an führte er ein Leben maßloser Qual, das ihn zuletzt an den Abgrund hoffnungsloser Verzweiflung brachte.

Als er heute den Brief empfing, der in kalten, dürren Worten die Scheidung begehrte, stand der Entschluß sofort in ihm fest, unter allen Umständen noch eine letzte Aussprache mit Ilse zu erzwingen und, wenn sie wirklich auf der Scheidung bestand, ein Leben zu enden, das ohne sie allen Wert für ihn verloren hatte . . .

Ilse saß während dieser langen Berichte regungslos da und blickte traumverloren in die Weite. Sie wagte nicht, sich zu rühren, aus Furcht, der holde Traum, der sie umfing, könnte zerrinnen. Denn nur ein Traum konnte das doch sein! Dann erbebte sie — eine heiße Hand hatte die ihre ergriffen, eine geliebte Stimme sagte so nahe an ihrem Antlitz, daß sie das Wehen des Atems spürte: „So liegt nun mein Geschick in deiner Hand allein, Ilse! Sind Abneigung und Verachtung in dir so stark, daß du sie nicht zu überwinden vermagst, dann muß ich das Todesurteil aus deinem Munde hinnehmen als Strafe für das, was ich an dir verbrach, als ich um dich warb mit dem Bild einer andern im Herzen. Kannst du aber vergeben — so weit vergeben, daß du mir nochmals gestattest, um dich zu werben, dann gießt dies neues Leben in meine Adern, und ich werde es dir danken bis zum letzten Atemzug!

„Nur eines muß ich dir noch sagen, ehe du deine Entscheidung triffst: mit einem kühlen Nebeneinander auf freundschaftlicher Grundlage bin ich heute nicht mehr zufrieden! Ich will werben und dienen um dich, solange du es für nötig findest, um wieder Vertrauen zu mir fassen zu können. Aber ich werbe um dein Herz und deine Liebe! Erst wenn ich wieder, wie einst, die Strahlen wahrer Liebe aus deinen Augen leuchten sehe, wird mein Leben neu beginnen. Und kannst du mir dieses Ziel nicht verheißen, dann — richte und verwirf mich lieber gleich!"

Ein Zittern durchlief Ilses Gestalt, jäh stieg ihr das Blut ins Antlitz, und das Herz begann ihr stürmisch zu klopfen. Es war also kein Traum, — war Wirklichkeit?

Ihr Blick, eben noch versunken im Goldglanz des Abendhimmels, wandte sich zu ihm in holder Verwirrung.

(Schluß folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Niederrhein

Der „geheime Reservefonds" des Kirchmeisters

Die Kirchenkassenaffäre in Gladbach-Rheydt zieht weitere Kreise — Haftbefehl gegen den Gemeindesekretär Paulussen — Sein Landhaus beschlagnahmt

Gegen den Gemeindesekretär Paulussen von der evgl. Kirchengemeinde Gladbach-Rheydt, den man der Unterschlagung verdächtigt, hat der Untersuchungsrichter Haftbefehl erlassen. Paulussen bestreitet, den buchmäßig errechneten Fehlbetrag von 55 000 Mark sich angeeignet zu haben, er behauptet nach wie vor, es müsse ein Buchungsfehler vorliegen. Die Entscheidung des Untersuchungsrichters läßt aber annehmen, daß schwerwiegende Verdachtsmomente gegen Paulussen vorliegen, zumal auch dessen Landhaus vorläufig für beschlagnahmt erklärt worden ist.

Neuerdings hat der Staatsanwalt auch den Kirchenmeister Heinen wegen Betruges unter Strafverfolgung gesetzt. Heinen hatte einen Sonderfonds von 40 000 RM. angelegt, den er dem Koblenzer Konsistorium verheimlicht hatte, um diese Gelder den „zu starken Zugriffen" der Kirchenbehörde, wie er sich ausdrückte, zu entziehen. Diese Maßnahme hatte er getroffen, um des Zuschusses aus der Landeskirchenkasse nicht verlustig zu gehen.

Düsseldorf. Feuer beim RWE.-Werk in Reisholz. Beim Werk Reisholz des RWE. entstand abends durch Kabelfehler ein Brand, der von den Düsseldofer und Benrather Feuerwehren bekämpft wurde und nach kurzer Zeit auf seinen Herd beschränkt werden konnte. 25 000 Volt Oelschalter waren in Brand geraten, und die Stromversorgung des betroffenen Bezirks war für einige Zeit unterbrochen. Die Arbeiten der Feuerwehr gestalteten sich angesichts der enormen Hitzeentwicklung sehr schwierig.

Aachen. Ein jugendlicher Schmuggler angeschossen. In der Nacht wurde bei Kohlscheid ein Schmuggler von einem Zollbeamten angehalten. Während der Feststellung seiner Personalien flüchtete er, worauf der Beamte mehrere Schüsse abgab. Bei der Nachprüfung stellte sich heraus, daß die Personalien falsch waren. Morgens fanden Passanten den Schmuggler hilflos auf. Obschon er drei Schüsse in das rechte Bein erhalten hatte, war er noch ein großes Stück weitergelaufen, bis er vor Schmerzen zusammenbrach. Es handelt sich um einen 18jährigen Mann aus Eilendorf.

Vom Mittel- und Oberrhein

Riesenbrand in der Wahner Heide

Böswillige Brandstiftung?

Wie die Kölner Blätter berichten, brach nachmittags in der Wahner Heide ein Riesenbrand aus, dem mindestens 1000 Morgen Heideland und Ginster zum Opfer fielen. Dieser Tage veranstaltete die Reichsforstverwaltung auf der Wahner Heide größere Uebungen für die Feuerwehren von Altenrath und von der Wahner Heide, um bei evtl. auftretenden Heidebränden genügend vorbereitet zu sein. Kleinere Flächen wurden zu diesem Zwecke angezündet und die Löscharbeit mit Feuerlöschapparaten in Angriff genommen. Während man gerade dabei war, einen solchen Uebungsbrand zu löschen, entdeckten die Löschmannschaften, daß hinter ihrem Rücken eine Feuerwolke aufstieg, die vom Wind rasend schnell vorwärts getragen wurde. Es gelang unter großen Anstrengungen, den Brand zu löschen. Man vermutet, daß bisher unbekannte Personen den Brand böswillig angelegt haben.

Köln. Schreckliches Verkehrsunglück. Mittags wurde auf der Deutzer Freiheit ein älterer Radfahrer, der, um einem Eiswagen auszuweichen, eine kleine Schwenkung machte, von einem in voller Fahrt daher kommenden Lastzug überfahren. Die vier Räder des Zuges gingen sämtlich über den Unglücklichen hinweg, der sofort tot war. Der Lenker des Kraftzuges, der einen Nervenzusammenbruch erlitt, vermochte sein Gefährt nicht mehr rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Der Tote ist noch unbekannt.

Euskirchen. Waldbrände in der Eifel. Einem Waldbrand bei Katzfey fielen rund 70 Morgen Waldfläche zum Opfer. An dem trockenen Ginster und Heidegestrüpp fanden die Flammen reiche Nahrung, so daß ein Uebergreifen auf Fichtenkulturen und Eichenjungwald nicht zu vermeiden war. — Auf dem in der Nähe von Schäven gelegenen Eulenberge fiel den Flammen in der Hauptsache eine größere Heidefläche zum Opfer. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht geklärt werden. Mit ziemlicher Bestimmtheit wird jedoch Brandstiftung angenommen.

Neuwied. Tiefbohrungen nach Bodenschätzen. In dem nahe bei Neuwied gelegenen Bimsgebiet Gladbach will eine Interessentengruppe, die mit dem Kohlensäurewerk Deutschland A.-G. in Hoenningen zusammenarbeitet, Tiefbohrungen bis auf 1000 Meter vornehmen nach allen Materialien, die unter das Berggesetz fallen, wie auch nach Stoffen, die vom Berggesetz nicht erfaßt werden, wie Ton, Sand, Oel usw. In einer Versammlung der Grundstückseigentümer wurde nach Verhandlungen mit einem Vertreter der Interessengruppe eine Kommission gewählt, die einen Pachtvertrag abschließen soll. Mit den Bohrungen will man dann sofort beginnen.

Mayen. Ein „Andenken" an die Besatzung beseitigt. Ein in der Nähe von Ettringen stehendes, in den 80er Jahren erbautes Kapellchen wurde i. Zt. von der Besatzung als Wachlokal benutzt. Sie hatte die hier befindlichen Heiligenfiguren als Zielscheiben für die Bajonette benutzt, die Wände beschmiert, die Fenster zertrümmert und die Geräte verschleppt. So wurde das einstige Schmuckkästchen zur Ruine. Die Einwohner hatten nun freiwillig im Laufe der Zeit die Mittel für die Wiederherstellung der religiösen Stätte aufgebracht. Jetzt konnte die Kapelle neu eingeweiht und wieder ihrer Bestimmung übergeben werden.

Daun. Hechtbrut für die Eifelmaare. Nachdem erst vor kurzer Zeit der Fischbestand der Bäche des Kreises Daun durch eine erhebliche Menge an Forellensetzlingen aufgefrischt wurde, hat man nunmehr seitens des Kreisfischereivereines 20 000 Stück Hechtbrut eingesetzt. Davon entfallen 14 000 Stück auf das Pulvermaar und das Holzmaar, 3000 Stück kommen ins Schalkenmehrener Maar, 200 Stück in den Alfbach und 1000 Stück werden auf das Gemündener und das Weinfelder Maar verteilt.

Trier. Immer wieder französische Granaten. Auf einem während der Besatzungszeit für die französische Artillerie beschlagnahmten Schießplatz in dem Gemeindebann Pellingen wurden dieser Tage von einem Landwirt wieder zwei französische 7,5-Zentimeter-Granaten gefunden. Sein Pflug riß die Geschosse aus der Erde. Glücklicherweise sind sie nicht explodiert. Einem anderen Landwirt geriet eine französische Granate beim Mähen in die Maschine. Auch hier ging es ohne Explosion ab. Immer wieder werden auch in Hecken und Gestrüpp Geschosse gefunden, so daß die Behörden durch öffentliche Bekanntmachung auf die große Gefahr hinweisen müssen, die sich die Landwirte beim Betreten und Beackern ihrer Felder aussetzen.

Wiesbaden. Der neue Kurkapellmeister. Die Kurdeputation hat beschlossen, dem Magistrat als ständigen Kurkapellmeister den jetzigen musikalischen Leiter der Pfalzoper in Kaiserslautern, Albert, vorzuschlagen. Entscheidend für den Beschluß der Kurdeputation dürfte u. a. die Tatsache gewesen sein, daß Kapellmeister Albert während seines Gastspieles gerade beim Publikum starke Erfolge hatte. Ein weiterer aussichtsreicher Kandidat, Kapellmeister Berthold-Mainz, hatte seine Bewerbung zurückgezogen.

Limburg (Lahn). Von der Kühlerfigur aufgespießt. In der Nähe von Sechshelden stieß das Auto des Kaufmanns Fritz Klein aus Siegen mit dem Motorrad des Schreiners Herr aus Dillingen zusammen. Bei dem Anprall drang dem Motorradfahrer die Spitze des auf dem Kühler des Wagens angebrachten Adlers in den Schädel und führte den sofortigen Tod des in den vierziger Jahren stehenden Mannes herbei. Außerdem hatte Herr mehrere Schenkelbrüche erlitten. Das Auto wurde schwer beschädigt, seine Insassen kamen aber mit dem Schrecken davon.

Rüdesheim. Klostergut Notgottes verkauft. Das bekannte Klostergut Notgottes landeinwärts von Rüdesheim, herrlich im Tal gelegen, eine Stätte alter rheinischer Kultur, ist jetzt durch Verkauf an das Vinzenzstift Aulhausen übergangen.

Bergisches, Südwestfalen

Wuppertal. Die evang. Lehrer tagten. In Barmen fand die aus allen Teilen des Reiches gut besuchte Vertreterversammlung der Deutschen evang. Lehrer- und Lehrerinnenvereine als Arbeitstagung statt, die sich eingehend mit wichtigen Tagesfragen beschäftigte. Nach verschiedenen Referaten sprach sich die Tagung u. a. gegen die gehaltliche Sonderbelastung der preußischen Lehrerschaft aus.

Overrath a. d. Agger. Ein gefährlicher Wilddieb festgenommen. Jagdaufseher und Jäger hatten in den hiesigen Waldungen des öfteren verendete Rehe in Schlingen gefunden, ohne daß es gelang, den vermutlichen Wilddieb zu fassen. Jetzt hat man wieder drei Rehe verendet in Schlingen gefunden. Als der Schlingensteller seine Beute abholen wollte, wurde er von einem Landjäger und einem Jagdaufseher festgenommen. Es handelt sich um einen 60jährigen Mann, der bereits 29 mal wegen ähnlicher Delikte, zum Teil mit Zuchthaus, vorbestraft ist.

Waldbröl. Rehseuche im Oberbergischen. Der in den Nachkriegsjahren sehr dezimierte Rehbestand hatte sich in den letzten Jahren gut erholt. Nun zeigt sich in der letzten Zeit, daß eine verheerende Seuche unter dem Rehbestand im Bergischen wütet. Mehrfach sind schon junge und alte Tiere im Walde verendet aufgefunden worden. Die nähere Untersuchung hat ergeben, daß die Tiere infolge Lungenwurmseuche eingegangen sind.

Duisburg-Hamborn. Das Krümpersystem auch im Bankgewerbe. Erstmalig im Bankgewerbe wird jetzt bei der Vereinsbank Duisburg-Ruhrort-Hamborn das Krümpersystem eingeführt. Danach scheidet in regelmäßiger Folge eine gewisse Zahl der Bankbeamten für drei Wochen aus dem Dienst aus. Auf diese Weise werden die sonst unumgänglichen Entlassungen vermieden. Gleichzeitig wird eine 10prozentige Gehaltskürzung außerhalb des Tarifs erfolgen. Der Betriebsrat der Bank hat dieser Regelung bereits zugestimmt, ebenso die Berufsvertretung der Bankangestellten der Einführung des Krümpersystems.

Glück und Unglück in der Luftfahrt
Die schnellste Verkehrsmaschine

Mit dem Bau eines neuen Flugzeugtyps beschäftigt sich zurzeit die Focke-Wulf-Flugzeugbau-A.-G. in Bremen. Das Flugzeug ist für den Taxi-Luftverkehr gedacht und dazu bestimmt, allen Ansprüchen der Reisenden, die außerhalb des gewöhnlichen Streckenverkehrs zu fliegen wünschen, in bezug auf Schnelligkeit und Bequemlichkeit gerecht zu werden. Der neue Flugzeugtyp, der erstmalig Ende dieses Monats in Dienst gestellt werden soll, wird eine Geschwindigkeit von 250 Klm. in der Stunde erreichen und damit die schnellste Verkehrsmaschine darstellen.

Der Vizekönig von Mekka in Berlin



Emir Feisal, Prinz von Hedschas (X), Vizekönig von Mekka, mit seinem Gefolge bei der Ankunft auf dem Berliner Flugplatz Tempelhof.

Atlantikflug der amerikanischen Fliegerin Earhart geglückt

Die amerikanische Fliegerin Miß Earhart nach ihrem Atlantikflug in Londonderry in Irland eingetroffen.

Die Fliegerin nahm eine Notlandung in einem Felde der Nachbarschaft vor. Seit mehreren Stunden war das Auspuffrohr des Apparates defekt. Die Fliegerin erzählt, daß sie gegen Gewitter, Nebel und Regen kämpfen mußte. Sie beschloß, in Londonderry zu landen, weil sie am Brennstoffbehälter einen wahrscheinlich während des Gewitters entstandenen kleinen Riß festgestellt hatte.

„Do. X"

Bei der Radio Marine-Corporation ist ein Funkspruch eingegangen, wonach das Flugschiff „Do. X" am 21. Mai um 23.15 Uhr (MEZ.) in Horta auf den Azoren auf das Wasser niedergegangen ist.

Aus Horta, 22. Mai, kommt dann die Meldung: Das Flugschiff „Do. X" ist um 8.20 Uhr (Greenwich-Zeit) nach Lissabon gestartet.

Das Flugschiff fährt 176 Stundenkilometer mit Kurs auf Vigo.

Große Fabrik- und Lagerbrände

In den Lagerräumen der Firma

Hueck u. Lindemann, Porzellan- und Steingutversand, Berlin-Tempelhof,

brach Samstag nachmittag gegen 14 Uhr aus noch nicht geklärter Ursache ein Brand aus, der in kurzer Zeit auf die gesamte

3000 Quadratmeter umfassende Halle

übergriff und sie

völlig in Asche

legte. Die Belegschaft hatte die Halle, da Samstag war, bereits gegen 13.45 Uhr verlassen. Aus den benachbarten Garagen konnten Automobile und Treibstoffvorräte rechtzeitig entfernt werden.

*

Aus Berlin wird unterm 22. Mai gemeldet: Ein Riesenbrand ist in der vergangenen Nacht

in Spandau bei den Deutschen Industriewerken auf dem Gelände der früheren Artilleriewerkstätte

entstanden, wo das Modellager, die Aluminum-Gießerei und die Schmiedewerkstätten

völlig ausgebrannt

sind. Der Brand hatte in kurzer Zeit so große Ausdehnung angenommen, daß 13 Züge und zwei Feuerlöschboote am Brandherd erscheinen mußten. Es wurden 14 B- und 12 C-Rohre eingesetzt. Der Dachstuhl der Aluminum-Gießerei und der Schmiede brannten völlig herunter. Das Modellager in Ausdehnung von etwa 3000 Quadratmeter ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Bei dem Brande wurden

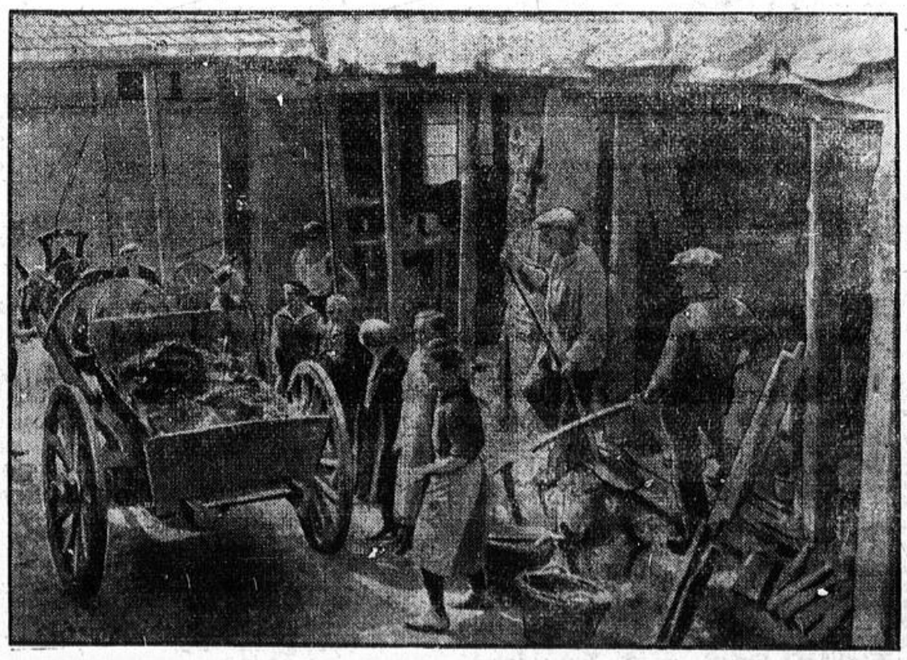
fünf Feuerwehrleute verletzt,

zwei erheblich. Wie die Werksleitung mitteilt, erleidet der Betrieb durch den Brand keine Störung

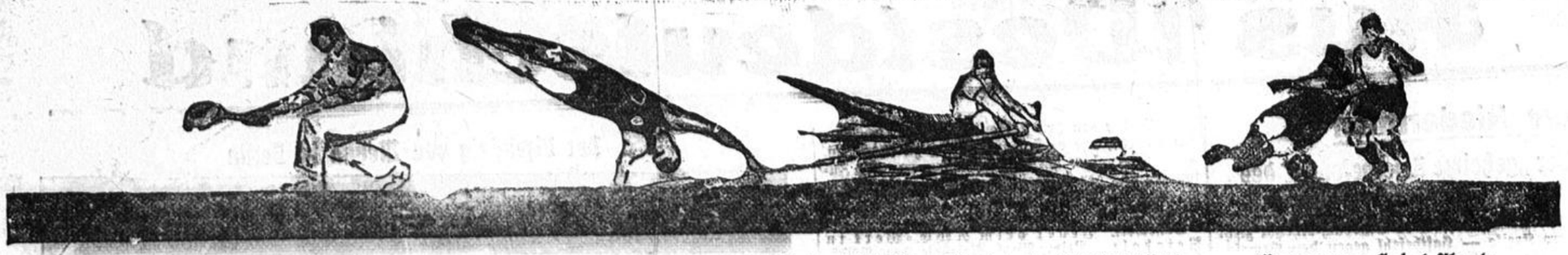
---

Untersuchungsverfahren wegen des Brandes bei Sarrasani eingestellt. Bei einem Gastspiel des Zirkus Sarrasani in Antwerpen im Januar d. J. war bekanntlich Feuer ausgebrochen, das einen Teil des Tierbestandes, u. a. mehrere Elefanten, vernichtete. Sarrasani hatte wegen dieser Vorgänge Klage wegen Brandstiftung erhoben. Das Untersuchungsverfahren wurde mangels Beweises eingestellt.

Die Aufräumungsarbeiten im verwüsteten Moseltal



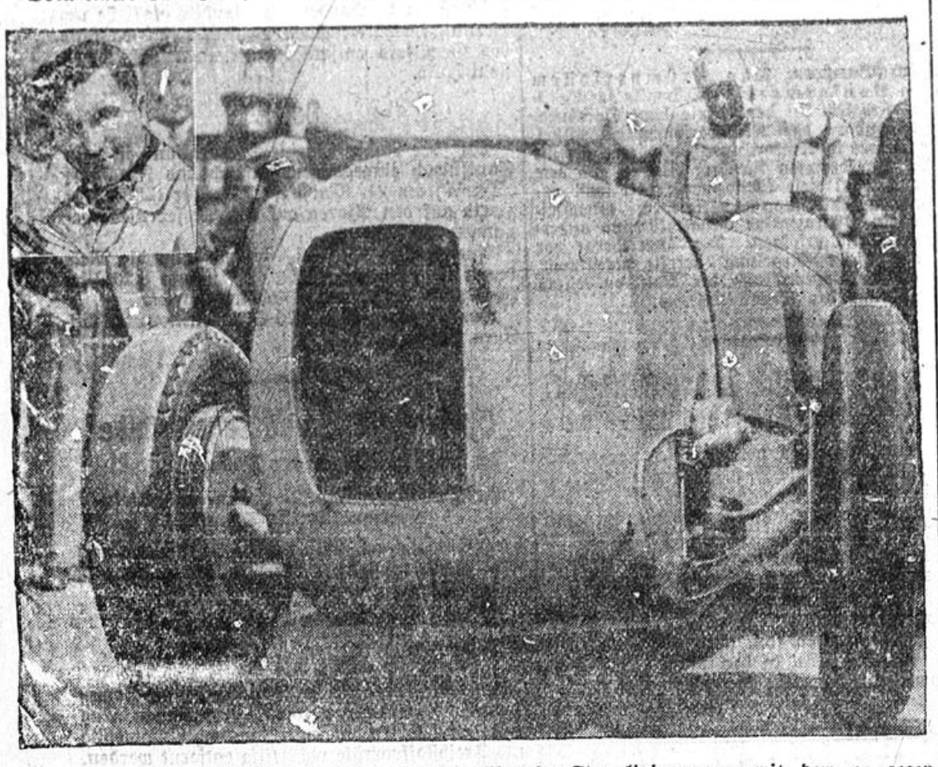
Aus den zerstörten Häusern von Cüs werden die angehäuften Schlamm- u. Schuttmassen abgeführt.



Das Avus-Rennen in Berlin



Der Start der kleinen Wagen
Oben links: Earl Howe, ein Vertreter des englischen Königs, der Sieger der kleinsten Klasse.



Manfred v. Brauchitsch (Porträt oben) in seinem Mercedes-Stromlinienwagen, mit dem er gegen die hervorragendsten Rennfahrer Europas den Sieg in der Hauptklasse des Internationalen Avus-Rennens errang.

Fußball

Ein mageres Programm im Ruhrbezirk

Der Ruhrbezirk stand am 22. Mai voll und ganz im Zeichen des Spiels um die „Deutsche" im Tus-Stadion in Bochum, das alles in seinen Bann zog. Das Programm am Sonnabend und Sonntag war dementsprechend recht mager. Schalke 96 beherbergte den Rheinbezirksmeister, Sülz 07, und feierte einen knappen aber verdienten 3:2-Sieg. Im Gladbecker Stadion stieg das Städtespiel Gladbeck-Bottrop, das die erstere Vertretung mit 6:2 erfolgreich sah, die schon beim Seitenwechsel mit 3:0 in Führung gelegen hatte. Der vorjährige Ruhrbezirksmeister, Union Gelsenkirchen, konnte den augenblicklichen Siegeszug der Bochumer Germanen nicht stoppen und verlor 3:4. Einen Bombensieg feierte der Bezirksligist Tura 86 über den absteigenden Sonderligisten Werden 08 mit 9:1. Zu einem Propagandaspiel hatte der SC. Dahlhausen den Ruhrbezirks-Pokalmeister, den SV. Rotthausen, eingeladen. Die Rotthausener zeigten sich von der besten Seite und behielten mit 6:2 die Oberhand. Am Sonntag konnte Essen 99 gegen eine stark ersatzgeschwächte Elf vom VfB. Bottrop nur ein Unentschieden von 2:2 herausholen. Essen-West 81 schlug in einem matten Spiel Ratingen 04 knapp 1:0.

Bayern — „Club" nicht in München?

Ein Protest des 1. FC. Nürnberg

Der 1. FC. Nürnberg hat gegen die Ansetzung des Vorschlußrundenspieles Bayern München — 1. FC. Nürnberg am kommenden Sonntag in München Protest eingelegt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der DFB. den Protest der Nürnberger anerkennt, da diese offensichtlich etwas benachteiligt sind. Man verhandelt zurzeit noch. Es wäre schon zu wünschen, daß eine neutrale süddeutsche Stadt dieses Vorschlußrundenspiel erhalten würde.

Leichtathletik

Jonath läuft 10,5 in Frankenthal

Vor 1500 Zuschauern wurde in Frankenthal das traditionelle Leichtathletikmeeting aufgezogen. Trotz regnerischen Wetters konnte man mit den Leistungen zufrieden sein. So gewann der Bochumer Jonath die 100 Meter in 10,5 Sekunden vor seinem Klubkameraden Borchmeier 10,7 und dem Eintracht-Frankfurt-Mann Eldracher 10,8 Sek. Borchmeier siegte über 200 Meter in 22,8 Sek. Eine kombinierte Staffel mit Herbert, Schuff, Borchmeier und Jonath gewann über 4 mal 100 Meter in 43 Sek. vor Eintracht Frankfurt 43,2 Sek. Eintracht Frankfurt gewann auch die Olympische Staffel in 3:49,8 Min., während in der Schwedenstaffel die MTG. Mannheim in 2:05, Sek. siegreich blieb.

Handball

Ein Handball-Vierländerkampf

Die Deutsche Sportbehörde bringt im Monat Juni einen Handball-Vierverbändekampf zur Durchführung, um hierdurch Mittel zur Beschickung der Olympischen Spiele in Los Angeles flüssig zu machen. West-, Mittel-, Süddeutschland und Berlin werden in zwei Vorrundenspielen, die für den 12. Juni in Leipzig und Magdeburg vorgesehen sind, gegeneinander antreten, während die Sieger dieser Treffen am 26. Juni in Westdeutschland den Schlußkampf bestreiten.

Schwimmen

Wittenberg — Cartonnet am 12. Juni

Der Europarekordmann Wittenberg-Berlin ist von Paris aus zu einem Zweikampf gegen den französischen Brustschwimmer Cartonnet, der nach seiner eindrucksvollen Rekordleistung über 100 Meter Brust nun erstmalig durch einen großen Gegner geprüft werden soll, eingeladen worden. Wittenberg hat den Start für den 12. Juni zugesagt und auch schon Starterlaubnis vom Deutschen Schwimmverband.

Pferdesport

Deutscher Sieg im Kanonen-Jagdspringen

Wotan und Tora in Front

Beim internationalen Reitturnier in Florenz konnten die deutschen Reiter einen sensationellen Erfolg feiern. Das Kanonenspringen, das ein außerordentlich großes Interesse gefunden hatte, sah zum Schluß zwei deutsche Pferde in Front. Nachdem Wotan, Tora und Chinese viermal fehlerlos über den ganzen Kurs gegangen waren, wobei die Hindernisse bis 1,90 Meter Höhe aufwiesen, wurden die Barrieren auf 2 Meter erhöht. Wotan unter Oblt. v. Nagel und Tora unter Lt. Brandt gingen wiederum fehlerlos über den Parcours. Man verzichtete deutscherseits, um die Pferde nicht zu überanstrengen auf ein Stechen und ließ beide Pferde gemeinsam als Sieger erklären. Dritter wurde Chinese, Baccarat und Schwabensohn belegten gemeinsam den vierten Platz. Ein überlegener und eindrucksvoller deutscher Sieg.

Rennen zu Horst-Emscher

1. Eröffnungs-Rennen: 1. Frau Dr. Arenz' Lasso (L. Sauer), 2. Garantie, 3. Betty, 4. Michael. Toto: Sieg 988, Platz 166, 17, 156, 56:10.

2. Evona-Jagdrennen: 1. Frau A. Keims Mormone (Wiedemann), 2. Sausfeder, 3. Wildlocke. Toto: Sieg 148, Platz 40, 19, 49:10.

3. Preis der Roten Erde: 1. O. Mayers Kabristan (Knoche), 2. Prasser, 3. Gebt Feuer. Toto: Sieg 51, Platz 19, 19, 16:10.

4. Bungard-Ausgleich: 1. P. Wollnys Donnergott (Knoche), 2. Finnland, 3. Maifant, 4. Feudal. Toto: Sieg 29, Platz 13, 17, 35, 17:10.

5. Maximilian Reichsfreiherr von Fürstenberg-Rennen: 1. Frau A. Ohlmeiers Leutvogt (J. Pinter), 2. Grenzwall, 3. Eilwert. Toto: Sieg 48, Platz 20, 12, 23:10.

6. Essener Jagdrennen: 1. R. Laues Janette (R. Naumann), 2. Liberius, 3. Marionette. Toto: Sieg 76, Platz 20, 29, 15:10.

7. Zwei Kilometer. 1. Frl. M. Meistners Tolentino (K. Buge), 2. Smaragd, 3. Henvill. Toto: Sieg 105, Platz 22, 24, 14:10.

Rennen zu Saint-Cloud

1. Rennen: 1. Sea Blue (Rabbe), 2. Belle Epine, 3. Gravelinette Toto: Sieg 74:10, Platz 23, 17, 58:10.

2. Rennen: 1. Keffren (Lynch), 2. Bridon, 3. Deucalion. Toto: Sieg 50:10, Platz 18, 35, 33:10.

3. Rennen: 1. Sandgate, 2. Mere La Poule, 3. Hero. Toto: Sieg 96:10, Platz 34, 50, 176:10.

4. Rennen: 1. Blue Skies (Bouillon), 2. Dean Swift, 3. Matchoui Toto: Sieg 25:10, Platz 16, 25:10.

5. Rennen: 1. Indienne (Hoare), 2. El Capitano, 3. Ecce Cabalus. Toto: Sieg 53:10, Platz 22, 35, 214:10.

6. Rennen: 1. Charles Quint (Eubert), 2. Libellule 4, 3. Coronada. Toto: Sieg 103:10, Platz 40, 55, 31:10.

7. Rennen: 1. Morrinhos (Brethes), 2. Bien Aime, 3. Bonheur. Toto: Sieg 20:10, Platz 12, 15:10.

Westdeutscher Segelflugrekord

Der Detmolder Segelflieger Ruhl stellte auf dem Segelfluggelände bei Detmold in Westfalen mit seiner Maschine „Bad Meinberg", Type Falke, einen neuen westdeutschen Segelflugrekord auf. Ruhr blieb 2 Stunden, 19 Minuten und 21 Sekunden in der Luft.

Unglückschronik

Ein Toter bei einer Explosion in der Dynamitfabrik Stadeln

Aus Nürnberg kommt die Meldung: In der Dynamitfabrik Stadeln der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff A.-G., in der es in den letzten Jahren wiederholt zu Explosionen gekommen ist, hat sich am Montag gegen Mittag wieder ein Explosionsunglück ereignet, bei dem auch ein Menschenleben zu beklagen ist.

In einem abgesonderten Raum, in dem Sprengstoff getrocknet wird, entzündete sich aus bisher unbekannter Ursache der in dem Raum lagernde Sprengstoff. Wände und Decke stürzten ein, und ein an der Unglücksstelle beschäftigter Arbeiter wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Zwei Tote bei einem Bodeneinsturz

In dem Orte Rakospalota bei Budapest ereignete sich ein außergewöhnliches Unglück. Bei der Reparatur einer Bedürfnisanstalt stürzte der untere Boden ein. Drei Arbeiter fielen in die Tiefe. Während sie ins Spital geschafft wurden, sind zwei von ihnen gestorben. Das Befinden des dritten ist besorgniserregend.

Felssturz in Ungarn

Aus Miskolcz wird gemeldet: Von dem längs der Stadt sich erstreckenden Berge Avas hat sich eine größere Fels- und Erdmasse losgelöst und ist mit riesigem Getöse in das Tal gestürzt. Fünf kleine Häuser wurden unter dem Schutt begraben. Durch einen glücklichen Zufall forderte der Fels- und Erdrutsch keine Menschenopfer.

Das Bergwerksunglück in Südafrika — Fünf Lebende geborgen

Aus Johannisburg kommt die Meldung: Von den 16 Eingeborenen, die, wie gemeldet, in einem Schacht der Robinsondeep-Mine durch Gesteinssturz verschüttet wurden, sind fünf lebend geborgen worden. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt

Funkbild von der Landung der Ozeanfliegerin Earhart



Die Begrüßung von Miß Amelia Earhart, die als erste Frau den Ozean im Alleinflug überquerte, nach ihrer Landung in Londonderry (Irland)

Bergbau und Staat

Bergarbeiterkundgebungen im Ruhrrevier

Bezirkskonferenz des Bergbauindustriearbeiterverbandes für den Ruhrbezirk

Am Sonntag tagte in Bochum die Delegiertenkonferenz des Bergbauindustriearbeiterverbandes für den Ruhrbezirk. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Bezirksleiters Meier und einer Ehrung der in letzter Zeit verunglückten und verstorbenen Kameraden sprach, wie schon berichtet,

der Verbandsvorsitzende Husemann

über wirtschaftspolitische Probleme und Aufgaben.

Ausgehend von der immer drückender werdenden Arbeitslosennot, betonte Husemann, daß

das brennende Problem die Arbeitsbeschaffung

gelöst werden müsse. Der Krisenkongreß des ADGB. habe dazu gangbare Wege gewiesen, die unbedingt beschritten werden müßten, wenn das Arbeitslosenproblem **nicht zu einer Schicksalsfrage für die deutsche Arbeiterklasse und das ganze Volk** werden solle. **Eine endgültige Ueberwindung der furchtbaren Geißel der Arbeitslosigkeit sei allerdings nur durch eine Ueberwindung des privatkapitalistischen** Wirtschaftssystems möglich. Der

Verstaatlichung des Bergbaues

komme auf diesem Wege eine besondere Bedeutung zu. Schon im Jahre 1904 habe der aus der Nationalliberalen Partei stammende preußische Handelsminister Möller beim Kampf um die Hibernia erklärt:

„Sobald die Fusionen von Werken sich zu Monopolen auswachsen, d. h. zu Werkvereinigungen, die mehr oder weniger absolute Macht im Gewerbe haben, wird die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes ein Staatsmonopol dem Privatmonopol vorziehen."

Wie weit

die Monopolisierung im Bergbau

in den letzten Jahren vorangeschritten ist, geht aus nachstehender Gegenüberstellung hervor: Im Jahre 1924 gab es im deutschen Bergbau noch 588 Betriebe, im Jahre 1930 aber nur noch 821. In diesem kurzen Zeitraum hat sich demnach die Zahl der bergbaulichen Betriebe um 36 Prozent vermindert. Neben dieser Betriebskonzentration ist eine weitgehende Kapitalkonzentration eingeschritten. Während 1924 der Steinkohlenbergbau noch 161 Gesellschaften zählte, waren im Jahre 1931 nur noch 73 vorhanden. Im Braunkohlenbergbau ging die Zahl der selbständigen Unternehmungen von 341 auf 188 zurück. Welche Fülle von wirtschaftlicher und politischer Macht mit einzelnen Gesellschaften überantwortet ist, geht auch daraus hervor, daß im Ruhrbergbau sechs Gesellschaften 50 Prozent der gesamten Förderung bestreiten.

Wenn wir uns heute die Bergreviere Deutschlands ansehen, dann müssen wir feststellen, daß wir vielfach vor einem Trümmerhaufen stehen.

Die Bergwerke ganzer Bezirke sind stillgelegt.

An der Sieg, im Lahn- und Dillgebiet gibt es unzählige Ortschaften, wo nicht ein einziger Bergmann mehr in Arbeit ist. Die Zahl der Bergarbeiter in ganz Deutschland wurde von 600 000 Mann im Jahre 1913 auf 440 258 im März 1932 vermindert. An der Ruhr wurden 1913 426 000 Bergleute beschäftigt und zurzeit nicht einmal mehr 200 000. Daß durch diese starke Belegschaftsverminderung die Knappschaft aus den Fugen kommen mußte, ist fast selbstverständlich. Neben dieser Belegschaftsverminderung ging aber auch eine ständige

Steigerung der Produktivität der Arbeit

daher. Der Schichtförderanteil an der Ruhr liegt zurzeit 65 Prozent über dem Stand von 1913! Und trotzdem sollen die Betriebe nicht erst jetzt in der Krise, sondern nach Angaben der Unternehmer schon Jahre vorher, unrentabel sein. Wenn das der Fall ist, dann sicher nicht durch die Schuld der Arbeiter, sondern durch die Verantwortungslosigkeit und Unfähigkeit derjenigen, die sich Wirtschaftsführer nennen.

Alle diese Gründe haben uns veranlaßt, die Forderung der Verstaatlichung des Bergbaues erneut und mit all unserer Macht und unserm Einfluß zu erheben. Durch die Krise haben sich die Verhältnisse so sehr verschärft, daß es im Interesse des ganzen deutschen Volkes liegt, die Staatsgefährlichkeit der Bergbaukonzerne, die vor dem Kriege schon von uns vorausgesehen wurde, durch Verstaatlichung des Bergbaues zu beseitigen. Es darf auch daran erinnert werden, daß in der Vorkriegszeit konservative Politiker und Volkswirtschaftler sich mit aller Schärfe für den Eingriff des Staates in die Bergbauwirtschaft zur Verhütung privatkapitalistischer Monopolmacht eingesetzt haben. Es handelt sich also hier nicht um eine sozialistische Forderung, sondern um eine Forderung des gesunden Menschenverstandes.

Daß kapitalistische Monopole für den Staat und Gesellschaft zur größten Gefahr werden können, das hat uns im vergangenen Sommer

die Bankenkrise

mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt. Nur durch das entschiedene und auch kostspielige Eingreifen der Staatsmacht konnte damals noch vermieden werden, daß nicht das ganze Volk mit den zusammenbrechenden Banken mit in den Abgrund gerissen wurde. Die Wunden, die damals unser ganzer Wirtschaftskörper geschlagen bekam, werden noch lange nicht vernarbt sein. Das Reich hat für die Sanierung der Banken nach Angaben des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich 1115,7 Millionen Mark angewandt. Davon können 400 Mill. Mark direkt als verloren bezeichnet werden. Diese ungeheure Summe, die das deutsche Reich in schwerster wirtschaftlicher und finanzieller Not für die Bankensanierung aufgewandt hat, wird von den Wirtschafts- und Industrieführern als selbstverständlich betrachtet. Nur wünscht man nicht, daß der Staat daraus nun auch Rechte herleitet.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß

der Bergbau, besonders an der Ruhr, im höchsten Maße sanierungsbedürftig

ist. Ueber die Wiederflottmachung der Bergbaukonzerne Ewald-König-Ludwig und Lothringen wird bereits verhandelt. Gerade von den mächtigsten Konzernen wissen wir, daß sie jeden Tag vor der Illiquität, sagen wir es offen, vor der Pleite stehen können. Doch versuchen die Bergbaugewaltigen, diese Tragödie von sich abzuwälzen und sie den Bergarbeitern aufzubürden.

Wir wissen, daß selbst der Lohnabbau gar nicht so weit getrieben werden kann, um den drohenden Bankerott der Unternehmerpolitik im Bergbau ganz zu vermeiden. Günstigenfalls kann er dadurch hinausgezögert werden. Und nun fragen wir uns heute schon: Was soll geschehen, wenn zum zweiten Male das Unglück über die deutsche Wirtschaft hereinbrechen soll, wie wir es schon einmal beim Bankenzusammenbruch erlebt haben? Die Unternehmer werden dann wieder den Staat um Hilfe anrufen. Das wissen wir jetzt schon. Der Staat wird dann wieder dafür gut sein, Garantien für die Schulden zu übernehmen.

Wir erklären heute schon von dieser Stelle aus, daß wir uns gegen eine solche Sanierung des Bergbaues mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln wehren und die Interessen der Gesamtheit über die Interessen unfähiger Wirtschaftskapitäne stellen werden.

Gewiß, der Staat würde aus ureigenstem Interesse einer solchen Wirtschaftskatastrophe nicht untätig zusehen können und wird eingreifen müssen. Aber dann muß es so sein, daß

der Staat, wenn er schon das Geld zur Sanierung gibt, er auch den erforderlichen und entsprechenden Einfluß auf die Leitung der Betriebe

eingeräumt bekommt, damit für die Zukunft eine derartige Verschleuderung von Volksvermögen ein für allemal vermieden wird.

Zum Schluß sei noch einmal betont, daß aus all den Gründen, die sich noch beliebig vermehren ließen, die Verstaatlichung des Bergbaues nicht nur eine Frage des sozialistischen Prinzips ist, sondern eine Angelegenheit, die sowohl uns Bergarbeiter, wie das ganze deutsche Volk angeht." (Starker Beifall).

Die Ausführungen von Husemann wurden ohne eine Aussprache entgegengenommen. Einstimmige Annahme fand

eine Entschließung,

die wie folgt lautet:

Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung im Bergbau veranlaßt die Verbandsvertreter im Ruhrgebiet, die Forderung nach einer alsbaldigen Verstaatlichung der bergbaulichen Betriebe nachdrücklich zu wiederholen. Noch nie war die Produktionstechnik und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Bergbaues so vollendet wie gegenwärtig. Noch nie war auch die Existenzlage der Bergarbeiter durch das privatkapitalistische Unvermögen und die reaktionäre Einstellung der Unternehmer mehr bedroht als jetzt. Dieser Widerspruch zwischen technischen Rekordleistungen und der Tendenz einer sozialen Verelendung fordert daher gebieterisch, daß die gewerkschaftliche Forderung nach einer gemeinwirtschaftlichen Lenkung der Bergbauwirtschaft beschleunigt verwirklicht wird

Versammlungen des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter

Eine große Zahl von Bergarbeiterversammlungen im Ruhrrevier des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter beschäftigte sich mit dem Scheitern der Verhandlungen im Ruhrbergbau vom 19. Mai und mit der Fortsetzung derselben in der kleinen Schlichtungskommission am 25. Mai. In allen Versammlungen war man der Ansicht, daß die seit Jahren vom Zechenverband betriebene Lohnsenkungspolitik die Förderung im Ruhrbergbau in keiner Weise belebt habe. Die erneuten Forderungen der Bergwerksbesitzer zur Lohnfrage und zum Manteltarif ließen jede soziale Einsicht in die ungeheure Notlage der Bergarbeiter und ihrer Familien vermissen. In dieser Lage komme die Forderung des Zechenverbandes nach einem weiteren

Lohnabbau von 12 Prozent einem sozialen Unglück von größter Tragweite gleich.

Wenn der Zechenverband die Frage der „Auflockerung der Löhne" und die Anpassung derselben an die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Zechen den Letzteren überlassen wolle, und dabei erkläre, die Effektivlöhne könnten im allgemeinen weiterhin über der um 12 Prozent gesenkten Lohngrenze liegen, so lasse die jahrelange Erfahrung um den Praktiken der einzelnen Zechen klar erkennen, daß der Zechenverband diesen eine Lohnsenkung von 12 Prozent ermöglichen wolle, denn an alle Versicherungen und Erklärungen des Zechenverbandes sei keine Einzelzeche gebunden. Die Entlastungen durch die vom Zechenverband beantragte Senkung der Ueberschichtenzuschläge, der Urlaubsentschädigung und der Deputatkohlenmenge betrage je Tonne nur einige Pfennige. Völlig unannehmbar sei der Antrag auf Einführung von monatlich gleitenden Schichtlöhnen. Die Feststellung der Hauerlöhne erfolge einseitig durch die Zechenverwaltungen und sei völlig unkontrollierbar. Von dieser nicht kontrollierbaren Grundlage aus dürfe die Höhe der Schichtlöhne keineswegs abhängig gemacht werden. Die Versammlungen sprachen sich mit größter Entschiedenheit gegen eine Beseitigung der tariflichen Siebenstundenschicht aus und forderten erneut die

Einführung der 40-Stunden-Woche

im Bergbau, von der Ansicht ausgehend, daß eine wirksame Milderung der Arbeitslosennot nur durch Verkürzung der Arbeitszeit zu erreichen sei.

In der lebhaften Aussprache wurde die Gedingeregelung auf manchen Gruben des Ruhrreviers einer scharfen Kritik unterzogen und die Einlegung vielfacher Feierschichten als willkürlich bezeichnet. Beabsichtigten die Bergbaubesitzer die ohnehin trostlose Lage der Bergarbeiter noch weiter erbärmlich zu gestalten, so werde man mit noch größerem Nachdruck die

Verstaatlichung des Bergbaues verlangen.

Die letzte Bilanz des Staatsbergbaues an der Ruhr beweise, daß dieser trotz der Krise und Depression im Ruhrbergbau weit besser wirtschafte als der Privatbergbau. Die Leitung des Gewerkvereins wurde beauftragt, bei der bevorstehenden Fortsetzung der Schlichtungsverhandlungen sich jeder beabsichtigten Verschlechterung der Lage der Bergarbeiterschaft mit der gleichen Entschiedenheit, wie bisher, zu widersetzen. In allen Versammlungen kam es zu Vertrauenserklärungen zu der Leitung des Gewerkvereins.

Private Reparationsbesprechungen in Luxemburg?

Wie der „D. S. D." aus Luxemburg hört, werden in der nächsten Woche dort mehrere deutsche Politiker und Großindustrielle erwartet, die sich auf neutralem Boden mit Vertrauensleuten Herriots und der französischen Finanz treffen sollen. Gegenstand der Verhandlungen sei eine Zwischenlösung in der Reparationsfrage.

„Do X" in Southampton eingetroffen

Aus Southampton, 23. Mai, wird gemeldet: Das Flugschiff „Do X" ist hier um 19.15 Uhr eingetroffen.

Letzte Drahtnachrichten

Die Notverordnungen in der Kritik des Reichstags-Hauptausschusses

Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann eine allgemeine politische Aussprache im Anschluß an Anträge der Parteien auf Aufhebung sämtlicher oder einzelner Noverordnungen.

Abg. **Herat** (Dn.) bekämpfte im Namen seiner Partei die gesamte Notverordnungspolitik des Kabinetts Brüning, weil sie gegen das Gesetz verstoße, plan- und systemlos sei und weit über das Maß hinausgehe, was das Volk ertragen könne, ferner weil auch die Notverordnungen nutzlos geblieben seien. Deshalb verzichteten die Deutschnationalen auf jede Kritik an einzelnen Bestimmungen und beantragten die Aufhebung der Notverordnungen im ganzen. Auch der Nationalsozialist **Dr. Frick** verlangte die Aufhebung sämtlicher Notverordnungen, da sie auf einem groben Mißbrauch des Artikels 48 beruhten. Insbesondere der Regierung Brüning sprach er das Recht ab, Notverordnungen zu erlassen, da sie keine Mehrheit des Volkes hinter sich habe. Für den Fall, daß die Aufhebung sämtlicher Notverordnungen abgelehnt werde, beantragte Dr. Frick die Aufhebung der wichtigsten Verordnungen, die die freie Meinungsäußerung unterbänden. Der Nationalsozialist **Reinhardt** kritisierte die Notverordnungen im einzelnen, insbesondere die vielen neuen Steuern und Steuererhöhungen, die Kürzungen der Gehälter, Löhne, Sozialrenten, Kriegsopferversorgung usw., die er als geradezu brutal bezeichnete.

Im übrigen wies der Redner besonders darauf hin, daß die Sozialdemokratie draußen im Lande die Notverordnungspolitik Brünings auf das schärfste bekämpfe, im Reichstag aber geschlossen für die Notverordnungen stimme und alle Aufhebungsanträge ablehne. Der Deutschnationale **Dr. Quaatz** drückte seine Verwunderung darüber aus, daß bei diesen wichtigen Beratungen kein Minister anwesend sei, er erhielt **von der Regierungsbank** die Antwort, die Minister seien durch eine Kabinettssitzung ferngehalten. Dr. Quaatz wies darauf hin, daß die Bewilligung der Ausgaben und Kredite ein Recht der Volksvertretung sei, das selbst in einer konstitutionellen Monarchie bestanden habe. Sogar der absolute König Friedrich Wilhelm III. habe sich darin Beschränkung auferlegt, bis die von ihm verheißene, aber erst unter seinem Nachfolger eingesetzte Volksvertretung in Wirksamkeit getreten sei. Dr. Brüning stütze sich aber jetzt auf den Staatsrechtslehrer Dr. Schmidt, dessen Lehren eine völlige Auflösung des Staatsrechtes enthielten. Nach ihm bleibe schließlich nur noch das Ermessen des Reichspräsidenten bestehen. Man könne jedoch den Reichspräsidenten unmöglich für die unerhörte Fülle der Notverordnungen voll verantwortlich machen. Die Fortsetzung des Notverordnungssystems bedeute also die völlige Beseitigung des Parlaments, namentlich aber die Vernichtung des Rechtes der Minderheit, also eine Willkürherrschaft. Nachdem auch noch zwei **kommunistische Redner** erklärt hatten, sie würden alles tun, um die Aufhebung der Notverordnungen zu erreichen, gab der Sozialdemokrat **Keil** eine formulierte Erklärung ab, die zwar die unsozialen Bestimmungen der Notverordnungen ablehnt, weil im Reichstag keine Mehrheit vorhanden sei, die bereit sei, an die Stelle der verfehlten Notverordnungen Maßnahmen zu setzen, die den Lebensbedürfnissen der am schwersten notleidenden Volkskreise gerecht würden. Der Nationalsozialist **Dr. Frick** beantragte noch für den Fall der Ablehnung seiner Anträge die Aufhebung des SA.-Verbots. Von Rednern anderer Fraktionen wurde das jedoch für unmöglich erklärt, weil ein solcher Antrag dem Ausschuß nicht vom Plenum überwiesen worden sei.

Weiterberatung Dienstag.

Fraktionsanträge im Preußenparlament

Im neuen Preußischen Landtag haben

die Sozialdemokraten

einen Antrag eingebracht, worin unter Hinweis auf das Elend der Erwerbslosigkeit grundlegende

Aenderungen auf dem Gebiete der Arbeitsmarktpolitik

gefordert werden. Die Regierung wird ersucht, im Sinne des Schreibens des Ministerpräsidenten Braun an den Reichskanzler mit allem Nachdruck bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die gesetzlich zulässige Arbeitszeit wesentlich herabgesetzt und jede Gelegenheit zur Schaffung von Arbeitsmöglichkeit voll ausgenutzt werde. Auch soll eine Vereinfachung der Unterstützungen herbeigeführt werden durch Zusammenfassung der Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge nach völlig gleichen Grundsätzen für die Bedürftigkeitsprüfung und Unterstützungssätze.

Die Zentrumsfraktion

schildert in einem Urantrag die katastrophale Lage der Erzbergwerke und Metallhütten, besonders auch in West- und Mitteldeutschland sowie in Oberschlesien. Die Regierung wird ersucht, beim Reich geeignete

Maßnahmen zu erwirken, um die deutsche Blei- und Zinkindustrie vor dem völligen Ruin zu bewahren.

Der neue Erzbischof von Freiburg i. Br.

„Osservatore Romano" gibt die durch den Papst vollzogene Ernennung des Bischofs von Meißen, Monsignore Konrad Groeber, zum Erzbischof von Freiburg i. Br. bekannt.

Bombenfunde und Massenverhaftungen in Spanien

In Sevilla sind wieder 80 Personen verhaftet worden. Es wurden zehn neue Bomben und in Montellano 18 weitere Bomben entdeckt. In Guadalcanal sind 100 Personen verhaftet worden. Auf einer Brücke der Straße von Cadiz explodierten fünf Dynamitpatronen, die jedoch keinen großen Schaden anrichteten.

Prohibitionsmilderung in den Vereinigten Staaten abgelehnt

Reuter meldet aus Washington, 23. Mai: Das Repräsentantenhaus hat den Gesetzentwurf über Genehmigung der Herstellung und des Verkaufs von Bier mit geringem Alkoholgehalt abgelehnt, nachdem sich bereits der Senat dagegen ausgesprochen hatte.

Furchtbare Familientragödie

Aus Wassenberg b. Aachen, 23. Mai, wird gemeldet: In dem benachbarten Rosendahl führte ein 17jähriger junger Mann namens Jansen auf seinen 68 Jahre alten Vater einen Mordanschlag aus, indem er ihm mit einem Dolchmesser drei schwere Stiche in den Rücken beibrachte. Der Vater wurde in schwerverletztem Zustande dem Krankenhause zugeführt.

Der Vater war seit sieben Jahren infolge eines Unfalles blind und wurde von den Familienmitgliedern als unnützer Kostgänger betrachtet. Vor einigen Wochen schon hatte ein anderer Sohn versucht, den blinden alten Mann zu ersticken, der sich daraufhin in eine Wirtschaft einmietete, in der auch der 17jährige Sohn den Vater überfiel.

Todsicher wirkende
Mottenmittel
erhältlich in der
Drogerie Albers,
Brüderstraße 31, Fernsprecher 130.

Feinste
Fruchtsäfte
wie
Citronenmost
Orangeade (Apfelsinensaft)
Erdbeersaft, Himbeersaft
kaufen Sie in Flaschen und lose vom Faß am vorteilhaftesten bei
Alb. Ahlemeyer,
Walb.-Str. 19,
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Sommerjoppen
aus Waschstoffen und Lüster für jede Figur passend
dazu Rabattmarken.
Mundt, Grandweg 7.



Grasscheren
Rasensprenger
Wasserschlauch
Gießkannen
Franz Kerstin.

Von Mittwoch bis Freitag
in dicker Eispackung.
la Schellfisch kopflos Pfd. 25 Pfg.
la Cableau kopflos Pfd. 15 Pfg.
la Fischfilet, schneeweiß Pfd. 25 Pfg.
la Bratschellfisch Pfd. 18 Pfg.
und 5 Prozent Rabatt.
Curt Stolper,
Ulricherstraße 4 und Filialen.

Chilesalpeter
Ammonsulfatsalpeter (Leuna)
Kalkammonsalpeter
vorrätig
Hugo Meis.

Die kluge Hausfrau
macht von diesem Angebot Gebrauch.
Zarter junger
Rohspargel zum Einmachen
ab heute bis Freitag täglich frisch zum spottbilligen Preise von
Pfd. 23 Pfg.,
Pfd. 33 Pfg.
— Bei 10 Pfund noch billiger. —
A. F. Sohl — Ruf 934
Soester Fruchthof.

Ausflugsfahrt
per Omnibus
nach Menden — Hönnetal — Sanssoucie — Hachen am Donnerstag, den 26. Mai (Fronleichnam). — Abfahrt 13,30 Uhr ab Verkehrsamt. Teilnehmerkarten zu 2,75 Rm. beim Verkehrsamt oder
Hans Freisfeld
Fernruf 692.

Zwangsverkauf.

Dienstag, den 24. Mai 1932, vormittags 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal Wirt Andernach in Soest, Osthofentor:
mehrere Leuchter (Schmiedeeisen), Schreibzeuge, Messingschalen, Untersetzer (Zinn), Holztruhen, Messing-Tabletts, Untersetzer (Messing), versch. Vasen, Weidekörbchen, Photomappen, Tonvasen, versch. bewegl. Kinderspielzeuge, Kaffee-Teegeschirre, Tee- und Kakaogeschirre, versch. Bücher, Mappen und Hefte, Broschen, Nadeln u. Schließer, Radierungen, Zeichnungen, Kunstgläser, Dosen und Schalen u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Die Sachen werden bestimmt verkauft.
Klapp,
Gerichtsvollzieher in Soest,
Filzenstraße 4.

Statt besonderer Anzeige.

Tretet her Ihr meine Lieben
Nehmet Abschied weint nicht mehr.
Heilung konnt ich nicht mehr finden
Meine Leiden war'n zu schwer.

Heute nachmittag um 1.30 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, unsere innigstgeliebte treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ww. Heinrich Erventraut
Elisabeth geb. Bringmann
im Alter von 56 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Soest, Düsseldorf, Rollshausen, den 23. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. Mai vom Marienhospital aus statt.
Das Seelenamt findet am Freitag morgen 8 Uhr, im Patrokli-Dom statt.

Heute zum **letzten** Male das erstklassige
Großstadt-Programm
1. Viktoria u. ihr Husar,
2. Lügen auf Rügen,
3. Ufa-Tonwoche
und einige Aufnahmen vom Soester Filmnachwuchs!
Beginn 8.15 Uhr.
Lichtburg Soest.

Fort mit dem alten, verbrauchten Gasherd!
Keine hohe Gasrechnungen mehr - - -
denn



Nur mit Küppersbusch allein kocht und backt man rasch und fein
und billig.
Jede Hausfrau muß diesen vollendeten Herd besitzen!
Größte Auswahl in diesem, sowie in anderen Fabrikaten in allen Preislagen
von Mk. 65,—, 85,—, 90,— und 98,—.
finden Sie in meinen, modern eingerichteten Ausstellungsräumen.
Brüderstraße 49 — 51
Lieferung u. Anschluß an die Gasleitung frei
Louis Lindenstruth, Soest
Spezialgeschäft für Herde und Oefen.

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik
Staatl. anerkannt v. Lippe
Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie
Lehrpläne anfordern

Zurück!
Dr. Mentz.

S. G. V.
Mittwoch, d. 25. Mai 20.15 Uhr
Zusammenkunft bei Topp.
Aussprache weg. Errichtung eines Heimes in Völlinghausen.

Landwirtsch. Ortsverein Neuengeseke.
Versammlung
am Dienstag, den 24. ds. Mts., abends 8 Uhr in der Gastwirtschaft Alberts.
Tagesordnung: Meliorationen und Drainage.
DER VORSTAND.

Zum 1. Juni suche ich eine zuverlässige
Hausangestellte,
die in allen Hausarbeiten erfahren und selbständig in d. Küche ist.
Frau Franz Kerstin, Westenhellweg 1.

Mädchen 22 Jahre vom Lande in allen häuslichen Arbeiten erfahren, Bügeln, Nähen usw. sucht
Stellung
zum 1. 6. oder 15. 6. in Soest. Zu erfr. in der Gesch. u. Nr. 3018

Zur Hederichvertilgung:
Hederich-Kainit Raphanit
vorrätig
A. Klee.

Mittwoch morgen 8 Uhr
Freibankfleisch.
Die Schlachthofverwaltung

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag morgen ging unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel
Rangiermeister i. R.
Andreas Hinners
im 83. Lebensjahre im Frieden heim.
Die trauernden Angehörigen.
Soest, den 22. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. Mai, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Ostweg 9 aus statt. Trauerfeier 1/4 Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige.

Vergangene Nacht 12 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, stets treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel
Gutsbesitzer
Diedrich Hunsdieck sen.
im fast vollendeten 76. Lebensjahr.
In tiefer Trauer:
Dietrich Hunsdieck jr.
Elisabeth Gräfingschulte, geb. Hunsdieck,
Frieda Hunsdieck, geb. Gräfingschulte,
Dr. Heinrich Gräfingschulte
und 7 Enkelkinder.
Elfsen, Soest, Oberröblingen, Bremen (Weser), den 23. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. Mai, nachmittags 2.30 Uhr vom Trauerhause in Elfsen ab u. um 3.30 auf dem Thomäfriedhof in Soest statt.
Trauerfeier 2.15 Uhr.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute abend 10 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Franz Bäumler
Ida geb. Kurzmann
im Alter von 44 Jahren, wohlvorbereitet durch einen frommen, christlichen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Soest, den 21. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. 5. 32, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause Bischofstraße 3 aus statt. Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 7.15 Uhr im St. Patrokli Dom.